

Volks-Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr Dönhoff (A7) 3600-3665, Fernverkehr Dönhoff 3686-3698. Telegramme: Ulsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660.

Berlin

Bezugspreis monatl. 3,90 M. (einschl. 10 Pf. Zustell- oder 1,24 M. Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld. Anzeigen: mm-Zeile 32 Pf. Familien-Anz. mm-Zeile 20 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

10 Pf. [Anw. 15 Pf.] Nr. 452

DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER 1933

ABEND-AUSGABE

Die ersten Vernehmungen in Leipzig

Der Reichstagsbrandstifter van der Lubbe vor dem Reichsgericht

Die Eröffnung

Sonderbericht der Vossischen Zeitung

LEIPZIG, 21. SEPTEMBER

Ein harter, frostiger Herbstmorgen. Kurz vor Beginn der Verhandlung. Der breite Hof vor dem Reichsgericht ist leer. Die Polizei hat vorgelagert, daß es zu keinen Menschenansammlungen kommt. Deshalb bietet sich das Bild eines normalen Wochentages. Man sieht nur wenige Menschen drüben an den Bänken. Auf den Stufen des Reichsgerichts eine kleine Gruppe Journalisten und Tribünenbesucher, die auf Einlaß warten. Um 9 1/2 Uhr fährt ein Gefangenentransport vor. Auch dies eine Scene, die ohne Aufsehen in wenigen Stunden vorübergeht. Man sieht zwischen zwei Polizeibeamten einen Gefangenen. Wiegt man es nicht — dieses äußere Bild liegt nicht darauf schießen, daß man vor der Eröffnung eines Prozesses steht, der ohne Beispiel in der Justizgeschichte ist.

Der große Saal des Reichsgerichts ist zu eingeteilt, daß zwischen dem Gericht und den Zuschauerreihen im Hintergrund des Saales in drei langen Reihen die Presseplätze stehen. Auf der Tribüne an der Stirnseite des Saales über dem Gericht befinden sich die Fotografen und Kinoleute. Dort wird auch die Verhandlung für den Rundfunk auf Platten aufgenommen. Atemlos Spannung liegt über dem Saal, als um 9 Uhr die großen Scheinwerfer aufkommen und die Angeklagten den Saal betreten: voran der van der Lubbe mit Handfesseln, von zwei Polizeibeamten geleitet. Er trägt einen feingelben Monturanzug. Gegenüber dem anderen Angeklagten erscheint er auffallend bleich. Er wirft kaum einen Blick in den Saal und sßt regungslos, ganz in sich gefaßt.

Nach ihm erscheinen Torgler und die drei Bulgaren in normalem Zivilanzug, auch sie von Kriminalbeamten begleitet. Torgler nimmt neben van der Lubbe Platz. In der hinteren Endreihe sitzen die Bulgaren. Vor ihnen sind die Plätze der Verteidiger. Rechtsanwalt Geuffert in roter Robe vertritt die Hauptangeklagten van der Lubbe, dann Rechtsanwalt Graf, der Torgler vertritt, schließlich der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Feldert, der Verteidiger der drei Bulgaren. Zwischen den Anwälten bilden die Dolmetscher für Holländisch und Englisch eine Reihe. Als einziger Sachverständiger ist heute Medizinalrat Professor von Hoffener in Berlin geladen. Der Angeklagtenbank gegenüber, auf der anderen Seite des Saales, steht man

die Vertreter des Reichs und der Länder, u. a. Reichsjuristenkommissar Dr. Frank und die Vertreter des Reichsinnenministeriums.

Vor den Presseplätzen haben die sechs Zeugen, die für die weitere Verhandlung geladen wurden, Platz genommen, und zwar der Radmeister Sommer aus Prodorf bei Meissen, der Hofschaffmeister Franz Linde aus Wiederau, der Bürgermeister Bruno Reil, der Polizeihauptmannsdirektor Wolf Wierlich und der Genarmeeniedermarschall Alfred Krümmelberg aus Königsbrunn in Sachsen. Außerdem ist der Berliner Kriminalkommissar Heintz geladen, der als einer der Hauptzeugen in diesem Prozeß fungieren wird, denn

er hat die gesamte Arbeit der Berliner polizeilichen und Kriminalpolizei geleitet, und von ihm und seinen Mitarbeitern sind Hunderte von Personen im Laufe der Ermittlungen vernommen worden. Ferner sind die Übersetzer des Angeklagten Torgler und alle Mitarbeiter des Angeklagten van der Lubbe während der Verhandlung anwesend.

Dann erscheint, von allen Anwesenden mit dem deutschen Gruß empfangen, das Gericht. Sechs Richter einschichtig des Ergänzungsrichters nehmen am Verhandlungstisch Platz. Rechts sitzen Oberrechtsanwalt Berner mit seinem Sachbearbeiter, Landgerichtsdirektor Barjuss. Senatpräsident Wagner eröffnet die Verhandlung.

Eine Erklärung des Vorsitzenden

Senatspräsident Dr. Binger erklärt zu Beginn der Sitzung folgendes:

„Das ungeborene Attentat des Ereignisses, das den Hintergrund dieses Verfahrens bildet, hat dazu geführt, daß der Gegenstand der Untersuchung in der Presse aller Länder lebhaft und mit aller Eindringlichkeit erörtert worden ist. Man hat sich nicht bemüht, das Ergebnis des noch laufenden Verfahrens vorzunehmen. Es geht aber nicht an, daß man mit einer vorgefaßten Meinung in ein solches Verfahren eingreift. Das war bisher niemals Übung in der deutschen Presse und niemals auch in der Presse der anderen Länder. Das entscheidende Gericht hat den Streit der Meinungen nicht berührt. Eine Beurteilung würde lediglich erfolgen auf Grund des Ergebnisses der Hauptverhandlung. Nur was in diesem Sinne zur Verhandlung kommt, hat Bedeutung für die Entscheidung des Gerichtes. Es ist ja nicht nur die Verteidigung der Angeklagten ist unbedingte Freiheit. Wenn die Zulassung eines ausländischen Verteidigers nicht erfolgte, ist es dazu zu bemerken, daß nach dem Gesetz nur in Ausnahmefällen eine solche Zulassung stattdessen soll, und das Gericht hat im vorliegenden Falle keine Veranlassung im Rahmen seiner unbedingten Ermessenfreiheit gehabt, die Zulassung zu verweigern, denn in diesem besonderen Falle liegt nur Überzeugung des Gerichtes nicht ausschließlich den Interessen der Angeklagten gegenwärtig.“

„Einen breiten Raum nimmt die nunmehr beginnende Vernehmung von der Lubbe ein. Er antwortet auf die Fragen

des Vorsitzenden unmittelbar in deutscher Sprache. Wiederholt wird der Vorsitzende ihm auffordernd, lauter zu sprechen.

Van der Lubbe ist am 13. Januar 1900 in Lepern in Holland geboren. Sein Vater betreibt in Dortrecht ein Manufakturwarengeschäft. In seiner Jugend war van der Lubbe in einer Erziehungsanstalt in Dordrecht. Auf der Hochschule ist er ein guter Durchschnittsschüler gewesen. Er lernte das Handwerksberuf. In einem festen Arbeitsverhältnis ist es aber nie gekommen, wie er sagt: da wenig Arbeit war. 1928 hat er durch einen Kaufpreis eine Augenverletzung erlitten, die seine Sehkraft aber nur unerheblich beeinträchtigt. Van der Lubbe habe eine Aente, die ihm bei seinen vielen Reisen ins Ausland nachgeholfen würde.

1928-29 war er zum erstenmal in Deutschland, danach vorübergehend in Frankreich. Damals wollte er über den Kanal kommen. Auf die Frage des Vorsitzenden ob er mit diesem Unternehmen einen die Ausreiseerlaubnis auf sich haben lassen wollte oder irgendein vorangegangenes Verbot damit verbunden habe, gibt der Angeklagte eine verneinende Antwort, er habe das inländische Unternehmen wegen des dafür ausgelegten Preises geplant, wegen des ständigen Wetters aber auf die Durchführung verzichtet.

Eine Weltreise zu Fuß

Am folgenden Frühjahrs, im April 1931, plante van der Lubbe gemeinsam mit einem Freunde eine „Weltreise“ zu Fuß. Damals hoffte er in Lepern einen Fuß für Europa und Asien. Anfahrtskostenunterstützung sollte das Unternehmen finanzieren. Auf dem Wege, das mit dem Souffleieren verbunden ist, griff sein Wandergeistes mit erheblicher Faust, dem Kommunismus. Die Einzelreiseerlaubnis nach Sowjetland wurde van der Lubbe damals nicht erteilt. Van der Lubbe behauptet, daß er der Rufen wegen freiwillig auf den Verlaß Russlands verzichtet habe.

Präsident Binger stellt dann gegenüber der Behauptung, der Angeklagte wäre gar nicht identisch mit van der Lubbe, fest, daß das Fotobild von Angeklagten eigenhändig in holländischer Schriftzeichen unterzeichnet ist. Auf Verlangen befragt van der Lubbe, daß er vom Ostasien aus mit seiner Familie in Holland korrespondiert habe, wobei er wiederholt auf Familienverhältnisse eingegangen ist.

Der Vorsitzende fragt van der Lubbe, wie die beiden u. a. fügen, die die holländische Schrift nicht kennt, aber das „u“ in der Unterdrift des Postes bekommen sein. Van der Lubbe erklärt, es habe ein Genosse im Hof die Unterdrift des Postes „verbessert“, weil der Name „Lubbe“ ausgesprochen werde.

Der erste Zeuge

Polizeikommissar Heintz als erster Zeuge wird über seine Ermittlungen im Hinblick auf die Ausstellung des van der Lubbe-Belegs in Holland befragt. Er erklärt, daß der Belegs in allen seinen Teilen stimmt, daß der Belegs amtlich ausgestellt wurde, daß aber der betreffende Name in Holland mit aller Sicherheit lag, er habe die zwei Striche über das „u“ bei dem Namen van der Lubbe unter seinen Umständen gemerkt. Diese Striche müßten nachträglich aufgeführt worden sein. Der Name hat sich über van der Lubbe auch noch dahin geändert, daß er das Bild vorzüglich mit vier Klammern fest-

Wieder 57 000 Arbeitslose weniger

Die Beschäftigungsziffer jetzt um 2,2 Millionen gestiegen

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist — wie die Reichsstatistik für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — um weitere 57 000 gesunken; die Viermillionengrenze wird damit nur noch um 65 000 überschritten. Da im allgemeinen Ende August, Anfang September der jahreszeitlich bedingte Arbeitsbedarf gedeckt ist und in einzelnen Wirtschaftszweigen die Freisetzung von Arbeitskräften zu beginnen pflegt, ist wieder weitere Minderung ein beachtliches Zeilen für die Wirtschaft der von der Arbeitsvermittlung einzelner Maßnahmen zur Beschäftigung der Arbeitslosen. Die Entwicklung war in den einzelnen Bezirken unterschiedlich. Am stärksten und in absoluten Zahlen gesehen bedauerlicherweise die hochindustriellen und dichtbesiedelten Bezirke noch überdurchschnittlich (Weichseldruckschnitt — 1,4) Abgänge an Arbeitslosen, in Brandenburg — 15 000 (— 2,3), Sachsen — 11 000 (— 2,2), Westfalen — 7 000 (— 2,2), ein Zeichen für die konjunkturellen Einbrüche der Arbeitsmarktentlastung. Die Aufnahmefähigkeit der landwirtschaftlichen Gebiete läßt demgegenüber naturgemäß nach. In drei gemitteltwirtschaftlichen Bezirken überlegen die Zugänge demnach die Abgänge.

Insgesamt wurden bei den Arbeitsämtern 4 067 000 Arbeitslose gezählt, das sind rd. 1 934 000 weniger als zur Zeit des

Schöffensendes der Arbeitslosigkeit im Februar d. J. Der Bestand am 15. September 1933 lag bei rd. 1,2 Millionen unter der Bestandszahl am gleichen Termin des Vorjahres. Während am 31. August 1933 erstmalig auch die entsprechende Bestandsziffer des Jahres 1931 um 90 000 unterschritten worden war, hat sich diese Spanne nunmehr auf über 1/4 Million vergrößert.

Von den Arbeitslosen begannen am 15. September 337 000 Arbeitslosenunterstützung (Abgang 23 000) und 1 143 000 Strömungsvermittlung (Abgang 27 000). Die Zahl der mit Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützten Arbeitslosen betrug am 31. August nur 187 000 betragen, dürfte in der Berichtszeit weiter gesunken sein.

Nach den Ergebnissen der Beschäftigungshilfen der Arbeitslosigkeit auf Grund der Meldungen der Krankenkassen hat sich der Beschäftigungsgrad auch im Monat August weiter erheblich gehoben. Die Zahl der Beschäftigten stieg um rund 288 000 auf rund 13 724 000. Damit ist die Beschäftigungsziffer gegenüber dem Zeitpunkt der Beschäftigung Ende Januar um 2,2 Millionen, gegenüber dem gleichen Standes des Vorjahres um fast 1 Million gestiegen. Die höchsten Zuwächse zeigen Brandenburg (+ 45 000), Ostpreußen (+ 43 000) und Mitteldeutschland (+ 35 000).

gemacht habe, wenn der Rubbe als sehr gefährlicher Kommuniker bekannt gewesen sei und man alles habe tun wollen, um einer Zersplitterung vorzubeugen.

Die Vorstrafen

Der Vorstrafe kommt dann auf die Vorstrafen des von Rubbe zu sprechen. Er ist in Genua wegen unerlaubten Passierens um 30 Reichsmark im Jahre 1931 bestraft worden. Er gibt aber nicht an, was er damals verkauft hat. Die Strafe hat er durch Haft verbüßt. Er ist dann, ebenfalls im Jahre 1931, in Verdragswegen wegen Betruges verurteilt worden. Auch im Anschluss ist er einige Male vorbestraft, so in Schwelmigen am 16. März 1900 wegen Betruges mit 14 Tagen Gefängnis. Auf die Frage: „Was hatten Sie denn da gemacht?“ erwidert von der Rubbe: „Eine Demonstration!“ Oberreichsanwalt Werner bittet, den Angeklagten zu fragen, wer denn hier demonstriert hat. Von der Rubbe: „Ich persönlich!“ Da aber allein nicht demonstrieren kann, was Genesapatrioten Bürger fehlte, muß von der Rubbe zugeben, daß es mehrere Personen waren: es sei eine Volkserhebung gewesen.

Ein Polizeibericht aus Holland

Es wird dann ein Bericht des Polizeikommissars in Leiden über von der Rubbe und sein politisches Verhalten vorlesen und durch den Dolmetscher gleich überetzt. Danach hat sich von der Rubbe in jüngeren Jahren nicht auf die Aussicht seiner Verurteilung zur Verbannung verstanden. Er habe mit einem Studenten von Alberta Verbindung. Dieser war bei 1928 Anarchist und ist dann Kommunist geworden. Nach dem Polizeibericht zeigte sich auch seit dem Jahre 1928, daß von der Rubbe Kommunist war. Er hat sich für eine rasche politische Revolution gezeigt, hat auch ein Lagerhaus erworben, das er als Versammlungsort für die Kommunisten einrichtete. Er suchte Kommunistenführer zu werden, insbesondere wollte er Wohnung unter den Arbeitlosen finden. Er zweifelte in seinen Reden, die er veröffentlichte, daß die Arbeiter in Russland, „Es trat“, so heißt es in dem Bericht, „sehr frisch und rücksichtslos gegenüber der Polizei auf, mit der er offensichtlich in Konflikt geriet.“

Anfang 1931 ließ sich ein Brief unter den Arbeitlosen nach. Er hat dann die Kommunistische Partei verlassen und ist angeblich auf eine Weltreise gegangen, bei der er zusammen mit anderen Personen den Interkontinental durch Verkauf von Postkarten erwerben wollte. Er ist aber nur nach Deutschland gekommen, und von hier wurde er ausgewiesen. Nach Holland zurückgekehrt, schloß er sich den „Internationalen Kommunisten“ an, zu denen auch der Student von Alberta gehörte. „Von der Rubbe sieht sich anfangs als der bessere Führer an, doch fehlen ihm alle Eigenschaften zum Führer.“

Der Vorstrafe läßt nunmehr eine Pause eintreten. Von der Rubbe, dem während der Verhandlung die Reden abgenommen wurden, wird wieder gefesselt und mit den anderen Angeklagten abgeführt.

Lubbes Wanderungen durch Deutschland

Am 12. März wird die Verhandlung wieder eröffnet. Von der Rubbe wird eingehend über seine häufigen Wanderungen durch Deutschland und die Nachbarstaaten befragt. Er hatte sich im September 1931 erneut auf die Wanderfahrt begeben. Er kam diesmal bis nach Budapest.

Frage: Warum sind Sie wechselläufig oft nach Ungarn gegangen. Sie dort besondere Beziehungen?

Antwort: Nein.

Frage: Im November 1931 sind Sie mit der Bahn nach Leiden zurückgefahren. Was waren Sie denn bei Jahreschluss? Lubbe: In Leiden.

Frage: Woßin gingen Sie 1929?

Antwort: Wieder nach Budapest.

Frage: Warum sind Sie wechselläufig oft nach Ungarn gegangen. Sie dort besondere Beziehungen?

Antwort: Ich habe dort keine Beziehungen.

Frage: Woßin gingen Sie 1929?

Antwort: Wieder nach Budapest.

Frage: Warum sind Sie wechselläufig oft nach Ungarn gegangen. Sie dort besondere Beziehungen?

Antwort: Ich habe dort keine Beziehungen.

Frage: Woßin gingen Sie 1929?

Antwort: Wieder nach Budapest.

Frage: Warum sind Sie wechselläufig oft nach Ungarn gegangen. Sie dort besondere Beziehungen?

Antwort: Ich habe dort keine Beziehungen.

Frage: Woßin gingen Sie 1929?

Antwort: Wieder nach Budapest.

Frage: Warum sind Sie wechselläufig oft nach Ungarn gegangen. Sie dort besondere Beziehungen?

Antwort: Ich habe dort keine Beziehungen.

Für Abänderung des Reichsbankgesetzes

Schacht über den Antrag in Basel

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach heute vor Beratern über die neuen Maßnahmen, die durchzuführen werden müssen, um der Reichsbank größere Bewegungsfreiheit zu geben. Dieser sei der Reichsbank durch den aus ausländischer Einwirkung zustande gekommenen Defizit von 1924 immer noch bedrückt, während sich in der ganzen Welt jene damaligen engen Verfassungen über die Funktionen einer Notenbank in der Praxis als unzulänglich erwiesen hätten. Man habe sich inzwischen zum Teil auch mit der Praxis bekannt, welche die Demunition einflusslos gemacht. Sie müßten aber auch formal befreit werden. Schacht verwies dabei auf das Beispiel der amerikanischen Bundesreservebank und die Bank von England und auf Schweden, wo sich die Notenbank frei bewegen könnte. Wenn gesagt würde, es sei zu wenig Geld vorhanden, so sei das nicht richtig, denn die Reichsbankvermögenslage sei, ohne ohne jegliche Zusatzleistungen bedrückt worden.

Die 2-3 Millionen kriegsbedingt Schachtwagen und der Schwächen ähnliche Forderungen seien in der Hauptsache nicht von der Reichsbank, sondern von der privaten Wirtschaft aufgenommen worden. Die wichtigste Frage sei, die großen tatsächlichen Kredite einzufordern und in langfristige zu verwandeln. Die Reichsbank müßte in der Lage sein, auf dem Markt der weltweiten Wertpapiere einzutreten zu können. Sie sei jetzt aber noch gefesselt daran gebunden, was aber geändert werden müsse. Die Reichsbank brauche nun hierzu die Zustimmung der Internationalen Bank in Basel, die beantragt worden sei. Ein Widerspruch der Banker lautete in Berlin nicht erwartet. Gleich werde man auch den Generalrat der Reichsbank beauftragen, die Kontrollfunktion des Auslandes bei der Reichsbank eingerichtet werden. In ihm liegen keine Ausläufer mehr. Er habe sich durch die Befugnis, den Reichsbankpräsidenten zu ernennen zu müssen, keine höchste Befugnis mehr, da die Wahl der Reichsbankpräsidenten politisch bedingt sei.

Reichsbankpräsident Schacht äußerte sich dann noch über das Problem der Gemeinde-Umschuldung und erklärte, das neue Gesetz helfe ihnen Zwangsgeheimnis in die Hände dar, sondern es handle sich darum, durch Vergleiche, ähnlich wie im privaten Leben, eine Ueberreicherung von Pächtern und Zehntnern herbeizuführen. Den Schuldner sei nun eine langfristige Til-

gung ihrer Schulden, den Gläubigern eine langfristige Abfertigung ermöglicht. Der Reichsbankpräsident wies besonders darauf hin, daß der Defizit nach den 40 Prozentigen Zinsen hineinwachsen würde, so daß die Anleihen schließlich wieder parii fänden.

*

Im Anschluss an Dr. Schacht sprach Reichsstatistikminister Schmitt. Er verglich den Zustand der deutschen Wirtschaft mit dem eines Kranten, dem man wohl in der Heilung einprägen geben könne. Diese Heilung bedingte eine sehr allmählich durchzuführen sei. Man müsse alles so einrichten, und klar machen, was die Reichsbank durch den Defizit. Die Wirtschaft müsse nicht wieder geteilt werden. Eine Befreiung sei nur schrittweise im Laufe von Jahren möglich. Daß eine solche aber erfolge, dafür bleibe die jetzige Regierung die Gewähr. Alle früheren Regierungen hätten schnell Erfolge gebracht, um bestehen zu können. Die Voraussetzungen zur Schaffung der Rentabilität liege in der Verminderung der öffentlichen Kosten, das Eintreten des Anstiehs und die Senkung der Handlungs-Lohnkosten. Es gelte das Vertrauen des Heinen Mannes. Der in der deutschen Wirtschaft der größte Defizit sei, in die Zeitgeist der Entwicklung zu gewinnen. Die Befreiung der Landwirtschaft durch Festhaltenlassen sei ein Beispiel solcher psychologischen Wirkungen der Wirtschaftspolitik. Dr. Schmitt ging dann noch auf die Ausführungen des Reichstages ein, in denen er sich gegen Einschränkungen im Verbrauch wandte. Er rief ihnen, solle nicht lauern. Besser sei Mühsal bei der wirtschaftlichen Erhebung. Das gleiche gelte für den Staat und den benachteiligten Mittelstand.

Preußischer Beamtenbund löst sich auf

Der Preussische Beamtenbund trat zu einem außerordentlichen Bundestag in Berlin zusammen und beschloß seine Auflösung und Liquidation.

Verbot einer antideutschen Kundgebung

Eine für Mittwoch in Sofia angelegte Protestversammlung eines kommunistischen Komitees „zum Schutze der in Belgien wegen des Reichstagsvertrabs angelegten Bulgaren“ wurde von der Polizei verboten.

sport- und Studienreise von der Rubbe durch Schweden und Sowjetrußland.“

Auch aus dem Bericht der holländischen Polizei ergibt sich, daß von der Rubbe sich in Amsterdam in kommunistische Kreise betätigt hat. Er hat Vorstrafen wegen Mißhandlungen gegen die Staatsgewalt, zu dem es bei verbotenen Demonstrationen kam. Insofern aber, wenn der Vorstrafe Lubbe nach seiner politischen Stellung gefragt, gibt er ausweichende Antworten. Es ist z. B. die Rede von einer kommunistischen Jugendbewegung, bei der Lubbe offenbar aktivitätsreichere Rollen führte und sich dann gegen seine Festnahme wehrte. Lubbe erklärt aber, auf die Frage des Vorstrafen, es habe sich nur um eine „persönliche Unterredung auf der Straße“ gehandelt.

In einem anderen Fall wird festgestellt, daß Lubbe die Fenster eines Sozialistischen Geschäfts gerufen hat. Auch dies war nach der Aussage Lubbes nur „eine persönliche Streitigkeit in einer Unterredungsfrage“. Aufschluß liefert aber nach den holländischen Polizeiberichten fest, daß Lubbe schon 1928 kommunistische Jugendbewegungen organisiert und kommunistische Propaganda unter den Arbeitlosen getrieben hat. Er gehört dann im März 1931 aus der kommunistischen Partei ausgetreten zu sein. Auf die Frage des Vorstrafen, er aber damit auch die kommunistischen Ideen aufgegeben habe, ist seine klare Antwort von ihm zu erhalten.

Bedeutend für die Charakterisierung des Angeklagten und seine politische Betätigung sind nach den Reichen des Jahres 1932. Lubbe gab damals zu Fuß durch Deutschland, Polen und Ungarn. Beim Verlaß des Grenzübertritts nach Schweden wurde er von den russischen Behörden festgenommen und in St. Wodgost in der Nähe von kommunistischen Parteimitgliedern durch Deutschland an. Er erklärt, er habe phantastische Geschichten über seine Teilnahme an der russischen Grenze. Er berichtet davon, daß er beschaffen worden sei, wiederum aber nicht ausdrücklich die Darstellung.

Die Vernehmung beruht dann die Frage, ob Lubbe im Sommer 1932, wie von sozialdemokratischer Seite seinerzeit behauptet wurde, in Görniewitz oder Stradowitz bei Dresden von Nationalsozialisten untergebracht worden sei, vor denen er sich selbst als Nationalsozialist ausgegeben habe.

Als Antwort auf die Vernehmungsbefragung Lubbes seine ganze Vernehmungsgeschichte wiederholt, was den Angeklagten zu einem Determinis seiner politischen Anschauung zu bewegen. Aber alle Verträge seien erfolglos.

Vorstrafe: Wollen Sie, daß die gegenwärtige Staatsverfassung bleibt oder wollen Sie eine andere. — Es erfolgt keine Antwort.

Vorstrafe: Sind Sie für Gewaltanwendung?

Vorstrafe: Nein.

Vorstrafe: Sie haben doch Politik betrieben. Was wollen Sie für ein Ziel erreichen? Gehen Sie aus in holländisch. Was darauf erfolgt keine Antwort.

Lubbe befreit im folgenden, daß er kommunistische Flugblätter hergestellt habe, gibt aber zu, sie verbreitet zu haben.

er habe festgestellt, daß der Reichstagsbankhelfer in Görniewitz immer über die Stadt gewesen sei. Ich habe den Bericht, so erklärt der Zeuge, es sei um die Zeit der Kundgebung, die bei mehreren Ortsgemeinschaften Sommer um Unterricht nachgedacht und sich als Nationalsozialist ausgegeben habe. Das mußte im März am Tage vor der Wahl gewesen sein. Es handelte sich aber um eine andere Person, einen gewissen Brause, der auch bestraft worden ist.

Der Zeuge Sommer, der Ortsgemeinschaften von Stradowitz, hat den Verzug, der sich im August letzten Jahres ereignet hat, nicht zu wissen, keine höchste Befugnis mehr, da die Wahl der Reichsbankpräsidenten politisch bedingt sei. Reichsbankpräsident Schacht äußerte sich dann noch über das Problem der Gemeinde-Umschuldung und erklärte, das neue Gesetz helfe ihnen Zwangsgeheimnis in die Hände dar, sondern es handle sich darum, durch Vergleiche, ähnlich wie im privaten Leben, eine Ueberreicherung von Pächtern und Zehntnern herbeizuführen. Den Schuldner sei nun eine langfristige Til-

gung ihrer Schulden, den Gläubigern eine langfristige Abfertigung ermöglicht. Der Reichsbankpräsident wies besonders darauf hin, daß der Defizit nach den 40 Prozentigen Zinsen hineinwachsen würde, so daß die Anleihen schließlich wieder parii fänden.

Im Anschluss an Dr. Schacht sprach Reichsstatistikminister Schmitt. Er verglich den Zustand der deutschen Wirtschaft mit dem eines Kranten, dem man wohl in der Heilung einprägen geben könne. Diese Heilung bedingte eine sehr allmählich durchzuführen sei. Man müsse alles so einrichten, und klar machen, was die Reichsbank durch den Defizit. Die Wirtschaft müsse nicht wieder geteilt werden. Eine Befreiung sei nur schrittweise im Laufe von Jahren möglich. Daß eine solche aber erfolge, dafür bleibe die jetzige Regierung die Gewähr. Alle früheren Regierungen hätten schnell Erfolge gebracht, um bestehen zu können. Die Voraussetzungen zur Schaffung der Rentabilität liege in der Verminderung der öffentlichen Kosten, das Eintreten des Anstiehs und die Senkung der Handlungs-Lohnkosten. Es gelte das Vertrauen des Heinen Mannes. Der in der deutschen Wirtschaft der größte Defizit sei, in die Zeitgeist der Entwicklung zu gewinnen. Die Befreiung der Landwirtschaft durch Festhaltenlassen sei ein Beispiel solcher psychologischen Wirkungen der Wirtschaftspolitik. Dr. Schmitt ging dann noch auf die Ausführungen des Reichstages ein, in denen er sich gegen Einschränkungen im Verbrauch wandte. Er rief ihnen, solle nicht lauern. Besser sei Mühsal bei der wirtschaftlichen Erhebung. Das gleiche gelte für den Staat und den benachteiligten Mittelstand.

Reichsbankpräsident Schacht äußerte sich dann noch über das Problem der Gemeinde-Umschuldung und erklärte, das neue Gesetz helfe ihnen Zwangsgeheimnis in die Hände dar, sondern es handle sich darum, durch Vergleiche, ähnlich wie im privaten Leben, eine Ueberreicherung von Pächtern und Zehntnern herbeizuführen. Den Schuldner sei nun eine langfristige Til-

gung ihrer Schulden, den Gläubigern eine langfristige Abfertigung ermöglicht. Der Reichsbankpräsident wies besonders darauf hin, daß der Defizit nach den 40 Prozentigen Zinsen hineinwachsen würde, so daß die Anleihen schließlich wieder parii fänden.

Im Anschluss an Dr. Schacht sprach Reichsstatistikminister Schmitt. Er verglich den Zustand der deutschen Wirtschaft mit dem eines Kranten, dem man wohl in der Heilung einprägen geben könne. Diese Heilung bedingte eine sehr allmählich durchzuführen sei. Man müsse alles so einrichten, und klar machen, was die Reichsbank durch den Defizit. Die Wirtschaft müsse nicht wieder geteilt werden. Eine Befreiung sei nur schrittweise im Laufe von Jahren möglich. Daß eine solche aber erfolge, dafür bleibe die jetzige Regierung die Gewähr. Alle früheren Regierungen hätten schnell Erfolge gebracht, um bestehen zu können. Die Voraussetzungen zur Schaffung der Rentabilität liege in der Verminderung der öffentlichen Kosten, das Eintreten des Anstiehs und die Senkung der Handlungs-Lohnkosten. Es gelte das Vertrauen des Heinen Mannes. Der in der deutschen Wirtschaft der größte Defizit sei, in die Zeitgeist der Entwicklung zu gewinnen. Die Befreiung der Landwirtschaft durch Festhaltenlassen sei ein Beispiel solcher psychologischen Wirkungen der Wirtschaftspolitik. Dr. Schmitt ging dann noch auf die Ausführungen des Reichstages ein, in denen er sich gegen Einschränkungen im Verbrauch wandte. Er rief ihnen, solle nicht lauern. Besser sei Mühsal bei der wirtschaftlichen Erhebung. Das gleiche gelte für den Staat und den benachteiligten Mittelstand.

Reichsbankpräsident Schacht äußerte sich dann noch über das Problem der Gemeinde-Umschuldung und erklärte, das neue Gesetz helfe ihnen Zwangsgeheimnis in die Hände dar, sondern es handle sich darum, durch Vergleiche, ähnlich wie im privaten Leben, eine Ueberreicherung von Pächtern und Zehntnern herbeizuführen. Den Schuldner sei nun eine langfristige Til-

gung ihrer Schulden, den Gläubigern eine langfristige Abfertigung ermöglicht. Der Reichsbankpräsident wies besonders darauf hin, daß der Defizit nach den 40 Prozentigen Zinsen hineinwachsen würde, so daß die Anleihen schließlich wieder parii fänden.

Im Anschluss an Dr. Schacht sprach Reichsstatistikminister Schmitt. Er verglich den Zustand der deutschen Wirtschaft mit dem eines Kranten, dem man wohl in der Heilung einprägen geben könne. Diese Heilung bedingte eine sehr allmählich durchzuführen sei. Man müsse alles so einrichten, und klar machen, was die Reichsbank durch den Defizit. Die Wirtschaft müsse nicht wieder geteilt werden. Eine Befreiung sei nur schrittweise im Laufe von Jahren möglich. Daß eine solche aber erfolge, dafür bleibe die jetzige Regierung die Gewähr. Alle früheren Regierungen hätten schnell Erfolge gebracht, um bestehen zu können. Die Voraussetzungen zur Schaffung der Rentabilität liege in der Verminderung der öffentlichen Kosten, das Eintreten des Anstiehs und die Senkung der Handlungs-Lohnkosten. Es gelte das Vertrauen des Heinen Mannes. Der in der deutschen Wirtschaft der größte Defizit sei, in die Zeitgeist der Entwicklung zu gewinnen. Die Befreiung der Landwirtschaft durch Festhaltenlassen sei ein Beispiel solcher psychologischen Wirkungen der Wirtschaftspolitik. Dr. Schmitt ging dann noch auf die Ausführungen des Reichstages ein, in denen er sich gegen Einschränkungen im Verbrauch wandte. Er rief ihnen, solle nicht lauern. Besser sei Mühsal bei der wirtschaftlichen Erhebung. Das gleiche gelte für den Staat und den benachteiligten Mittelstand.

Reichsbankpräsident Schacht äußerte sich dann noch über das Problem der Gemeinde-Umschuldung und erklärte, das neue Gesetz helfe ihnen Zwangsgeheimnis in die Hände dar, sondern es handle sich darum, durch Vergleiche, ähnlich wie im privaten Leben, eine Ueberreicherung von Pächtern und Zehntnern herbeizuführen. Den Schuldner sei nun eine langfristige Til-

gung ihrer Schulden, den Gläubigern eine langfristige Abfertigung ermöglicht. Der Reichsbankpräsident wies besonders darauf hin, daß der Defizit nach den 40 Prozentigen Zinsen hineinwachsen würde, so daß die Anleihen schließlich wieder parii fänden.

Im Anschluss an Dr. Schacht sprach Reichsstatistikminister Schmitt. Er verglich den Zustand der deutschen Wirtschaft mit dem eines Kranten, dem man wohl in der Heilung einprägen geben könne. Diese Heilung bedingte eine sehr allmählich durchzuführen sei. Man müsse alles so einrichten, und klar machen, was die Reichsbank durch den Defizit. Die Wirtschaft müsse nicht wieder geteilt werden. Eine Befreiung sei nur schrittweise im Laufe von Jahren möglich. Daß eine solche aber erfolge, dafür bleibe die jetzige Regierung die Gewähr. Alle früheren Regierungen hätten schnell Erfolge gebracht, um bestehen zu können. Die Voraussetzungen zur Schaffung der Rentabilität liege in der Verminderung der öffentlichen Kosten, das Eintreten des Anstiehs und die Senkung der Handlungs-Lohnkosten. Es gelte das Vertrauen des Heinen Mannes. Der in der deutschen Wirtschaft der größte Defizit sei, in die Zeitgeist der Entwicklung zu gewinnen. Die Befreiung der Landwirtschaft durch Festhaltenlassen sei ein Beispiel solcher psychologischen Wirkungen der Wirtschaftspolitik. Dr. Schmitt ging dann noch auf die Ausführungen des Reichstages ein, in denen er sich gegen Einschränkungen im Verbrauch wandte. Er rief ihnen, solle nicht lauern. Besser sei Mühsal bei der wirtschaftlichen Erhebung. Das gleiche gelte für den Staat und den benachteiligten Mittelstand.

Reichsbankpräsident Schacht äußerte sich dann noch über das Problem der Gemeinde-Umschuldung und erklärte, das neue Gesetz helfe ihnen Zwangsgeheimnis in die Hände dar, sondern es handle sich darum, durch Vergleiche, ähnlich wie im privaten Leben, eine Ueberreicherung von Pächtern und Zehntnern herbeizuführen. Den Schuldner sei nun eine langfristige Til-

gung ihrer Schulden, den Gläubigern eine langfristige Abfertigung ermöglicht. Der Reichsbankpräsident wies besonders darauf hin, daß der Defizit nach den 40 Prozentigen Zinsen hineinwachsen würde, so daß die Anleihen schließlich wieder parii fänden.

Im Anschluss an Dr. Schacht sprach Reichsstatistikminister Schmitt. Er verglich den Zustand der deutschen Wirtschaft mit dem eines Kranten, dem man wohl in der Heilung einprägen geben könne. Diese Heilung bedingte eine sehr allmählich durchzuführen sei. Man müsse alles so einrichten, und klar machen, was die Reichsbank durch den Defizit. Die Wirtschaft müsse nicht wieder geteilt werden. Eine Befreiung sei nur schrittweise im Laufe von Jahren möglich. Daß eine solche aber erfolge, dafür bleibe die jetzige Regierung die Gewähr. Alle früheren Regierungen hätten schnell Erfolge gebracht, um bestehen zu können. Die Voraussetzungen zur Schaffung der Rentabilität liege in der Verminderung der öffentlichen Kosten, das Eintreten des Anstiehs und die Senkung der Handlungs-Lohnkosten. Es gelte das Vertrauen des Heinen Mannes. Der in der deutschen Wirtschaft der größte Defizit sei, in die Zeitgeist der Entwicklung zu gewinnen. Die Befreiung der Landwirtschaft durch Festhaltenlassen sei ein Beispiel solcher psychologischen Wirkungen der Wirtschaftspolitik. Dr. Schmitt ging dann noch auf die Ausführungen des Reichstages ein, in denen er sich gegen Einschränkungen im Verbrauch wandte. Er rief ihnen, solle nicht lauern. Besser sei Mühsal bei der wirtschaftlichen Erhebung. Das gleiche gelte für den Staat und den benachteiligten Mittelstand.

Reichsbankpräsident Schacht äußerte sich dann noch über das Problem der Gemeinde-Umschuldung und erklärte, das neue Gesetz helfe ihnen Zwangsgeheimnis in die Hände dar, sondern es handle sich darum, durch Vergleiche, ähnlich wie im privaten Leben, eine Ueberreicherung von Pächtern und Zehntnern herbeizuführen. Den Schuldner sei nun eine langfristige Til-

gung ihrer Schulden, den Gläubigern eine langfristige Abfertigung ermöglicht. Der Reichsbankpräsident wies besonders darauf hin, daß der Defizit nach den 40 Prozentigen Zinsen hineinwachsen würde, so daß die Anleihen schließlich wieder parii fänden.

Die Figur des Angeklagten

Zu Beginn der Vernehmung Lubbes erfolgt die bedeutende Feststellung, daß er aus freiem Entschluß auf die angeborene Vererbung durch die holländischen Rechtsmittel des Gemein- und Staatsvertrabs und sich mit dem von Gericht bestellten Offizialvertheidiger begnügt. Die ausdrückliche Frage des Vorstrafen wird von Lubbe noch einmal bestritten.

Genatspräsident Winger nimmt dies zum Anlaß, um sich gegen die Behauptung zu verwahren, es als dieser Entschluß Lubbes hinsichtlich herbeizuführen worden wäre.

Dann tritt Lubbe vor den Richter, neben ihm der Dolmetscher und ein Polizeiamtmeister. Die Vernehmung erfolgt zunächst durch Vermittlung des Dolmetschers. Dann bittet Lubbe selbst darum, dem Vorstrafen unmittelbar Antwort geben zu können. Lubbe legt zuerst seine rechte Hand über seine Stirne, und erst auf die wiederholte Mahnung des Vorstrafen sind seine Antworten deutlicher hörbar.

Seine Frage und Antwort entnimmt man zunächst die Vorgeschichte eines Bagatelvertrabs. Man hört von Erziehungsanstalt, Volksschule, in der Lubbe so noch längerer Zeit zu durchgängigen Leistungen brachte. Dann kam die berufliche Tätigkeit als Maurer, die aber nie zu einem festen Arbeitsverhältnis wurde.

Bedeutend mit der Vernehmung von allem, als der Vorstrafe auf die Aussagen Lubbes zu freuden kommt. 1930 ging Lubbe nach Frankreich; er wollte den Kanal überflutet. Man hört von ihm, daß dafür ein Preis ausgesetzt gewesen sei, das Unternehmen sei aber wegen finanziellen Missetens nicht zustande gekommen. Am Februartag 1931 ließ Lubbe dann den Plan, mit einem Freund eine Fußwanderung durch Europa und Rußland zu unternehmen. Er läßt sich in Zeyden einen Auslandspaß für Europa und Asien ausstellen, als die Staatsvertrabsangelegenheiten werden soll, möchte auch der Freund nicht mit. Es wird nur eine Anfahrtspostkarte hergestellt, auf der beide abgebildet sind, und zwar unter einem Sowjetstern; der Freund ist mit erhobener Faust abgebildet. Die Postkarte trägt die Ueberschrift „Beitree-

Eine Verwechslung

Auf dieser Frage wird der Zeuge Wahlfahrtsplattener zu einer weiteren Mitteilung geübt. Um als Wahlfahrtsplattener hinführende hatte Bürgermeister Wächter aus Görniewitz erzählt,

Wie wir es sehen

Uegen den Primitivitätsakt

Der Reichstanzler hat gestern in seiner geschlungenen Rede vor dem Generalrat der Wirtschaft einige Gänge gesagt, die uns von besonderer prinzipieller Bedeutung zu sein scheinen. Ueberhaupt von ihnen kann nur der sein, der den zutiefst antimoralistischen Charakter der nationalsozialistischen Bewegung nicht erkannt hat. „Als gilt nicht allem“, so führte Adolf Hitler aus, „die Ideologie der Wirtschaftspolitik und der systematischen Einschränkung des Bedarfs, also den vom Kommunismus ausgehenden Primitivitätsakt zu bekämpfen. Dieses bolschewistische Ideal der unmäßigen Nützlichmachung der Zivilisationsanprüche müsse ungenügend zur Gerüstung der Wirtschaft und des gesamten Lebens führen. Diese Ideologie beruhe auf dem Angriff von dem Pflaster, aus dem Frieden, irgendeine herauszutreten, und bessere auf einen niederrückenden, niedrigen Gefinnung.“ Diese Lehre von der Zurückentwicklung zur Primitivität führe zu einem feigen, anglistischen Nodgehen und stelle daher eine ungeheure Gefahr für die Menschheit dar. Wer erkaufte hat, daß die Lehre Adolf Hitlers auf der Erkenntnis von der Ungleichheit der Menschen beruht und sich dadurch fundamentalist von der kommunistischen Lehre der Gleichheit aller unterscheidet, wird es längst klar sein, daß der Nationalsozialismus auch in wirtschaftlicher Beziehung aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen zieht. Alle aufzulegenden Erklärungen befähigen das. „Freie Wahl der Lebensbedingungen“ hat kürzlich ein Mitarbeiter der NSDAP gesagt. Das heißt nicht Willkürfreiheit, aber es heißt, daß im Rahmen des Gesamtwillens die Bewegung und die individuelle Kraft des Einzelnen zu vollen Geltung kommen soll. Das heißt, was das „Wort“ heute heißt, daß sich alle befähigen, sondern, daß alle sich befähigen, vorwärts zu kommen und sich zu verbessern, weil die deutsche Wirtschaft nur bestehen kann unter einer ganz bestimmten Bedarfsgröße und einer ganz bestimmten Kulturforderung des deutschen Volkes.“ Das Ideal ist nicht das Ideal Gandhi mit seinen Kampfpfeilen, Bändchen und Spinnrad, sondern das Ideal ist das einer kampfserfüllten Aufgeschlossenheit gegenüber allem, was die Welt heute bietet, was die Wege zu bringen vermag und das ein Staat nie mächtig war, wenn seine Wirtschaft am Boden lag, ist eine alte Erfahrung. Diese neue wegweisende Aufklärung Hitlers hat ihren Ausdruck auch schon in der Außenhandelspolitik der nationalsozialistischen Regierung gefunden. Es erstreckt keine künstliche Axtlinie. Sie will keine Axtlinie, sondern sie will der deutschen Ware den Weg auf den Weltmarkt bahnen, und wenn es sich um den Wettbewerb mit anderen Nationen, so höchstens dort, wo sie uns durch die milden Abregelungsbestimmungen anderer Völker aufgezogen werden. Wirtschaftliche Selbstbehauptung also weder im Innern, noch nach außen. In der Tat ist die Axtlinie, wie Wilhelm Gieseloff es einmal ausgedrückt hat, nur ein Ziel für Verzagene, aber nicht ein Ziel für ein Volk, das an seine Zukunft glaubt.

Die Frauen in der NSDAP

Ins Wuppertal werden durch die Telegrammstellen Einzelheiten über die bevorstehende Gründung einer zu groß gemachten NSDAP gemeldet. Von der Stiftung, heißt es darin, sollten nur die n a d am 30. Januar eingetragenen Mitglieder betroffen werden. Es werde an einzelnen Mitglieder das Erlaubnis erteilt werden, die Mitgliedschaft aufzugeben, und auch den weiblichen Mitgliedern werde man ein Auscheiden nahelegen, da die NSDAP noch eine Kampfpartei sein und die Männer eine Kampfpartei sein müssen. Staatssekretär Feder hat kürzlich die NSDAP als das Sammelbecken bezeichnet, aus dem heraus die Führerpersönlichkeiten für die Arbeitsfront hervorgerufen werden, die ihrerseits als Trägerin der nationalsozialistischen Weltanschauung die Erziehungsaufgabe für eine neue Gesellschaftsfront leisten soll. Es ist klar, das Frauen für diese Führerfunktionen nicht in Frage kommen; daher ist wohl eine besondere Zusammenfassung der Frauen in n e h b der NSDAP geplant, die in diesen Tagen in Angriff genommen werden soll, aber eine NSDAP ohne Frauen“ ist nicht in Aussicht. Die Arbeit der Betriebszellenorganisation stellt ja gerade die Werbung in den Vordergrund. Sie soll überzeugen und gewinnen, und wird deshalb bei der bevorstehenden Erneuerungssatzung wohl die Linienarbeiten, niemals aber die Willigen vom Zusammenstoß in der Betriebszelle ausfallen.

Die neuen Formen der Arbeitslosenhilfe

Sie Finanzen der Gemeinden, der großen wie der kleinen, sind durch die bisherige gezielte Regelung der Arbeitslosenfrage in den Abgang gebracht worden. Während sich die großen Kommunen noch immer durch Finanzmanipulationen die notwendigen Gelder für die Auszahlung der Unterhaltungen beschaffen konnten, war in den ärmeren Gemeinden und in den Kleinstädten die Lage sehr kritisch geworden. So daß sie sich für Arbeitslosen nicht mehr unterhalten konnten. Wenn jetzt die neuen Bestimmungen über die Verlegung der Arbeitslosen hauptsächlich darauf hinauszielen, die Gemeinden durch Erleichterung bzw. Aufhebung ihrer Erwerbslosenlasten zu lancieren, dann bedeutet das einen Fortschritt auf dem Wege zur Stabilisierung der wirtschaftlichen und finanziellen Gesamtlage. Viele große Gemeinden, aber auch ganze Bezirke, hatten bereits aus eigener Initiative Arbeitslosenorganisationen in Gang gesetzt, die eine feste Entlohnung der Gemeinden von Leistungserbringern mit sich brachten. Das große Arbeitsbeschaffungsprogramme, das größte unter ihnen ist das öffentliche, werden im wesentlichen von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung getragen, die für alle die zusätzlichen Arbeiten den Grundbesitzverleiher von drei Mark pro Tag und pro Mann gibt. Verpflegung und Unterkunft für diese Be-

schäftigten erfordern verhältnismäßig geringe Kosten, da hier die freiwilligen Opfer der Bevölkerung und die Durchführung von beschleunigten Maßnahmen eine große Rolle spielen. Es ist erlaublich zu sehen, mit welcher geringen Mitteln in Chicagoen Verpflegung und Unterkunft für die zusätzlich Beschäftigten bereitgestellt werden. Natürlich ist bei dieser Art der Arbeitsbeschaffung noch vieles improvisiert, aber mit der Zeit wird die Unterbringung und Verpflegung sicherlich besser werden. Sie von den Arbeitslosenlagern betroffenen Gemeinden werden nach einer gewissen Erholungszeit sich ebenfalls in stärkerem Maße an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beteiligen können. Gerade die ländlichen Gemeinden, die infolge ihres geringen Steuerauf-

kommens besonders schwer um die Unterhaltungsbedürfnisse der Arbeitslosen zu kämpfen hatten, werden durch die Verarbeiten der Regierung, die im Sommer in Arbeit gebrachten Land- und Forstarbeiter in ihren Arbeitsstätten festhalten, große Vorteile haben. Praktisch bedeutet die Arbeitsbeschaffung eines Landarbeiters den Winter über bei nicht genügenden Arbeitsmöglichkeiten ein beträchtliches Opfer für den Landwirt, aber es ist im Endeffekt für den Landwirt fast das gleiche, ob er in Form von hohen Gemeindefinanzen die Gemeindekasse steuern muß, aus deren Ertrag die Arbeitslosen durch den Winter gehalten wird, oder ob er direkt in den Formen der Nationalwirtschaft — in einer Arbeitsstelle gehalten wird.

Die neue Wiener Regierung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 21. SEPTEMBER

Gestern am Mitternacht gab (wie bereits in einem Teil der Aufträge) die neue österreichische Bundesregierung bekannt, daß Bundeskanzler Dollfuß sich zu einer Umbildung des Kabinetts entschlossen hat.

Nach 10 Uhr am Vormittag wurde amtlich die vorläufige neue Ministerliste veröffentlicht.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß übernimmt die gesamte Exekutive, also Bundesbes, Polizei und Gendarmerie, und behält in eigener Hand die Postverwaltungen für Österreich und Kärnten. Die folgenden Ministerien behalten ihre bisherigen christlichsozialen Inhaber.

Justiz und Unterricht: Dr. Schulzinger.

Handel und Verkehr: Stodinger.

Finanzen: Dr. Burech.

Der bisherige Minister für soziale Verwaltung Dr. Kerber bleibt Minister ohne Portefeuille.

Minister ohne Portefeuille (für Verfassung und Verwaltung), wie bisher, Dr. Ender. Ferner werden zu Staatssekretären ernannt: Für Seereservereiterer Fürst Schönburg-Horstenau; für Landwirtschaft Dr. Olesinger; für Sicherheit Hofrat Karwinth; der bisherige Sicherheitsdirektor von Niederösterreich, für Justiz Oberlandesgerichtsrat in Wien Dr. Wolf; für Arbeitsbeschaffung Reichsrats-Dirigier (Seimweber).

Ob die beiden dem Landtag angehörigen Minister Schumacher und Staatssekretär Bachinger ebenfalls in das Kabinett aufgenommen werden sollen, ist noch unentschieden. Inwieweit es sich das Auscheiden des bisherigen Vizekanzlers Wintler und vor allem das Auscheiden des bisherigen langjährigen Seereservereiterers Baugoin.

Diese Kabinettsänderung, die durch Extrablätter bekannt wurde, erregt ungeheures Aufsehen. Die Ministerliste führt die Verfassung durch den Präsidenten Wintler, der auscheidende Seereservereiterer wurde zum Präsidenten der Bundesversammlung. Die Umbildung der Regierung bedeutet einen großen Erfolg des Seimweberischen Starbemberg, denn wenn in der

Hand des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß persönlich außer dem Postverwaltungen des Österreichs und des Kärntens die gesamte Exekutive, Bundesbes, Polizei und Gendarmerie vereinigt sind, so gilt als sein Stellvertreter der Wiener Gemeindevorstand und bisherige Sicherheitsminister Major Fej, der Generalkommandant der Front. Aber auch die Ernennung des Generalobersten a. D. Fürst Schönburg-Horstenau, der im letzten militärischen Range als ein führender Persönlichkeiten gilt, wird als Kennzeichen für einen verstärkten österreichischen Sturz betrachtet.

Fürst Schönburg ist 1850 in Karlsruhe geboren, war bis 1806 Militärschiff in Berlin, wählte sich nach dem Tode seines Vaters der Verwaltung der ausgedehnten Familiengüter in Sachsen, Böhmen und Mähren, wurde später Vizepräsident des Reichshofes und trat dort als Obmann der sogenannten Mittelpartei wieder als Redner hervor. Im Weltkrieg wurde Schönburg gewidmet vermerkt, war erst Divisional- und dann Korpskommandant und nahm als Generalleutnant seinen Abschied. Nicht minder kennzeichnend ist die Ernennung des Hofrats Karl Raxwintler zum Staatssekretär für Sicherheitswesen. 1888 in Innsbruck geboren, in der niederösterreichischen Stadtpatzeritz, im Arzteeiseneroffizier bei den Kaiserarmeen, wurde er zuletzt als Sicherheitsreferent für Niederösterreich in der Verampfung des Nationalsozialismus und beim Aufbau der Österreichischen Front ernannt. Nach er wird als legitimiert betrachtet. Von den weiteren neuen Ministern gehört Dr. Heinrich Olesinger, Staatssekretär für Landwirtschaft, zu den persönlichen Freunden des Bundeskanzlers. Er ist 1893 in Linz geboren und machte wie Dr. Dollfuß seine Karriere als Kreisfiskusleiter in einer Landwirtschaftsamt.

Der neue Staatssekretär für Justiz, Vizepräsident a. D. Dr. Wolf, 1860 in Graz geboren, ist ein Anhänger der Nationalsozialistischen Front. Seine Ernennung ist ein kleines Zugeständnis an den Landtag, der mit dem Tode des Vizekanzlers Wintler in der neuen Regierung dennoch zur Einflusslosigkeit verurteilt bleibt.

Das bedeutendste Versehen ist das Auscheiden Baugoin, der als Seereservereiterer unerschrocken und dessen Weggang einerseits mit seiner zuletzt unerschrockenen Gegenwart gegen neue Tendenzen der Seimweberischen Bewegung, andererseits mit seinen begünstigten Verhältnissen mit den Sozialdemokraten begründet wird. Die Ministerliste führt auch die Namen der beiden, welche getötet wurden, daß außer Dr. Dollfuß hat andere ihrer Mitglieder, Schulzinger, Burech, Schmidt, Stodinger und Dr. Ender Portefeuilles innehaben.

Zwischen Genf und London

Abschluß der Vorbesprechungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 21. SEPTEMBER

Am Grund der heute vormittag hier vorliegenden Nachrichten stellt sich nach den getriggen Ereignissen — im besonderen dem Londoner Ministerium — die Lage der Verfallungsbesprechungen klar, wie sie gestern aus Paris aus der Welt. L. genügt die französisch-englisch-amerikanisch-italienische Verhandlung in der Frage Ueberwachung, wenn auch noch praktisch bestehende Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten bestehen (Form, Dauer, Zuständigkeit, Inangefangung der Ueberwachung). 2. zentraler Punkt Annäherung der Pariser absehenden Haltung an die englisch-amerikanisch-italienische Haltung gegenüber einer verbindlichen zollmännischen Verminderung der Zulassung im Gesichtlicht, die durch die Ueberwachung zu erzwungen werden soll über die Zulassungszahl der Verfallungsbesprechungen.

Die Pariser, Londoner, Washingtoner und römischen Berichte der Pariser Presse drehen sich alle um die Problematik dieses offenkundigen Zielstrebens, wobei sie nach Kenntnis des Sachverhalts und nach inwieweitigen Standort die einen das wünschenswerteste mehr im Positiven, die anderen mehr im Negativen sehen.

Die Initiative wieder in London

Die Initiative für die Fortsetzung der Verfallungsbesprechungen hat sich in den letzten Tagen wieder endgültig nach London verlagert. In ein entscheidendes, die deutsche Außenpolitik unmittelbar in die Verfallung hineinziehendes Stadium sind die Verhandlungen über die Zulassungszahl der Verfallungsbesprechungen (inwieweitigen) intelligenter Einigung in runder Sache, die Ueberwachung Deutschlands wieder die Frage, einer sofort wirksam werden kann zollmännischen Verminderung der Zulassung der festgestellten europäischen Staaten in Genf unmittelbar in die öffentliche Ausrede kommen sollte, bereitet man in Paris schon die Verfallungsbesprechungen vor. Frankreich dürfte nicht darüber, da die französische Stimme inmitten eines in die Revolution getretenen

Europas das letzte Wort über die Ordnung und Zulassung sei.

Dieses Schlagwort, dessen Gültigkeit sich die hiesige Presse aus allen noch demokratisch-parlamentarisch regierten Ländern Europas telegraphisch bestätigen läßt, wirft ein Schlaglicht auf den bestehenden geschäftlichen Untergrund, nur dem sich die wechselnden Zugewinnungen der Verfallungsbesprechungen seit dem Sommer dieses Jahres zu erkennen lassen. Die Besprechungen sind theoretisch und das Parlamentarismus, die unbeschäftigt und überflüssig geworden, zur Reaktion erkrankt sind, und drücken die junge Kraft, die aus der Revolution durch die veralteten Formen der Demokratie und des Parlamentarismus hindurch neuen Formen der Ordnung aufsteht.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß es dem Führer Italiens aus Angelegenheiten heraus geraten erfordern würde, sich in Genf direkt wieder auf die Seite der Reaktion zu stellen, obwohl er sehr und sein Volk nicht mehr zugewöhnt. Was den deutschen Standpunkt anbelangt, so ist der seit dem 30. Januar unabänderlich als der des Führers der revolutionären Erneuerung Europas festgelegt.

Der amerikanische Verfallungsbesprechungsleiter Norman Davis hat gestern erneut am Quai d'Orsay vorgeschlagen und sich mit dem Verfallungsbesprechungsleiter Wolflich eingehend unterhalten. Der „Quai d'Orsay“ hat heute nach einem ausführlichen Bericht des französischen Botschafters in London, Cortin, über die getriggen Verhandlungen der englischen Regierung gehalten.

„Unsere Aufgabe für den Winter“

Der großen Kampf für das Winterbeschäftigung des deutschen Volkes eröffnet Reichsminister Dr. Oesbels in einer großen öffentlichen Kundgebung, die der Gau Ost-Preußen der NSDAP am Freitag, dem 22. September, 2030 Uhr im Berliner Sportplatz stattfand. Der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Oesbels, trug die Rede: „Unsere Aufgabe im Winter“, 400000 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Es spielt die Kapelle Gajski, Einlaß 18 Uhr.

heit, aus einem in dieser Art nur bei deutschen Künstlern nachweisbaren Gang zu einer Art Jenseitsphantasie, zum „Surrealismus“, der als Grundtendenz auch im früheren Perioden der deutschen Kunst, etwa in der Spätgotik, nachweisbar ist. Gerade dieser ausweglose Charakterzug unterwirft bei den deutschen Barock von seinen geistigsten Quellen, dem italienischen, französischen und holländischen, und so wird sich mit dieser Feststellung tatsächlich ein Hauptzug unseres 18. Jahrhunderts bestimmen lassen.

An ähnlicher psychophysiologischer Analyse ging etwa Josephson (Schemen) vor, wenn er versucht, das besonders auffällige Eingehen des schwedischen Kunstlebens auf die archaische Welt der italienischen Renaissance und des römischen Barock innerlich mit den von Rima und Material mitbestimmten Eigenmöglichkeiten der nationalen mittelalterlichen Architektur in Einklang zu verknüpfen, als deren Charakterzüge nämlich bestimmte Stoffe, Einfachheit, Würdevollheit, gewollte Vereinfachung und Strenge, Eparchialität der Dekoration in fälschlich Gemalte ebenso wie zum Durchbruch kämen, wie in jenen nur auf schwedischen Boden erfolgten Umländerungsorgängen der mitteleuropäischen Skulptur und Dichtung. Es müßten diese Eigenheiten also schwedische Nationaleigenheiten sein, die wegen ihrer besonderen Reifecharaktere in der Formensprache der italienischen Renaissance so hart und festschlüssig auf die reagiert hätten. Auch Tietze's Beitrag über Österreich, der weitgehend im Auszug vorliegt, ließe in dieser Richtung gehen. Er verläßt den Doppelcharakter der österreichischen Kunst, die immer zugleich „eine durchgängige Spannung zwischen einem Erstreben ins Übernatürliche — mit außerordentlicher Aufnahmefähigkeit von Fremdem und ebenfalls Wirkungslosigkeit nach außen — und einer einseitigen Betonung des Bodenständlichen“ enthält, mit Nationaleigenheiten zu verbinden, die sich auch in der doppelgestaltigen Geschichte Österreichs ausgedrückt hätten, das immer zugleich ein rein deutsches Gebiet wie ein nach verschiedenen Richtungen hin expansives übernationales Gebilde gewesen sei.

Es wird kein Zufall sein, daß es nach diesen Vorträgen, die sich um psychologisch orientierte Lebensdefinitionen nationalen Kunstlebens bemühen, nicht zu menschenverneinenden Diskussionen kam. Was war sich wohl bewußt, daß solche kurz gefassten, aber unumpannten Begriffsbestimmungen von der Form-Analyse aus eigentlich in den Denkt- und Empfindungsgeboten der zukünftigen Nationen selbst zuerst verankert sind, daß sie dieselbe von Intuition in den Nationalisierenden vorhandenen geistigen Voraussetzungen ausgehen, daß man als Ausländer — groß gleich — dabei zwar mitreden, aber nicht mitfühlen kann, und daß schließlich derartige Untersuchungen besonders eng mit den vertriebenen Nationalisierungsfragen zusammenhängen. In der Nationen verknüpfung sind, deren Andersartigkeit ein solcher Kongreß ja auf die interessante (manchmal bedauerliche) Weise sichtbar macht. Man konnte diese Vorträge auch gerne genießen, wenn man sie auch als Schulische nationaler Wissenschaftlichkeit aufzufasse, die einen weiten Spielraum für Kulturpropagandistischen Takt und für die innere Spannung einer Nation gegenüber dem nationalen Problem geöffnet.

Methodische Wege

Führen diese Wege im Stoffgebiet der Kunstgeschichte zur Lösung der das heutige Europa in so vieler Form kennzeichnenden Frage, und merkt also das Thema im nächsten Zeitpunkt richtig gefaßt. Den nationalen Elementen zukommen, scheint es noch andere Möglichkeiten zu geben, die teilweise in der Arbeit der Einzelleistungen mehr zufällig angewendet wurden, teilweise, soweit wir es sehen können, nicht ins Auge gefaßt worden sind. Die direkte Phänomen-

Analyse führt Eingangs auf Eingangs zu einem Gesamtbild nationalabhängigen Kunstlebens, sie ist im wesentlichen eine additive Methode. Ihre Würdigung kann sie allein im festen Vergleich ihrer Einzelergebnisse unter sich, also innerhalb der gegebenen nationalen Grenzen gewinnen. Sie ist sich im Vergleich selbst genug tunlich, wenn natürlich weitgehend bei in Einzelheiten vorgetragen werden und zu einer beträchtlichen Reineigung der gefundenen psychologischen Begriffe führen. Allein sie birgt doch auch starke Gefahren in sich, und diese scheinen uns in der großen Verlockung zu liegen, das Vorausgesetzte unbewußt zum Behaupteten zu machen, und umgekehrt. Wird nämlich auf diese Weise eine bestimmte Eigenart analytisch erschlossen, so kann sie nur dann zu einer nationalen Gesamtheit werden, wenn vollständig schon ein bestimmter oder unbewusster Maßstab dafür besteht, was eigentlich im Sinne vorausgesetzter nationaler Möglichkeiten denkbar ist.

Um diese Arbeitsweise wissenschaftlich brauchbar zu machen, bedarf es daher noch ganz anderer Maßrichtungen. Diese scheinen uns in Verfahren gegeben, die man ganz allgemein als subtraktive Methoden bezeichnen könnte. Sie müssen eingeleitet werden, sobald es sich um die Expansion einer Hauptleistung des Nationalen handelt, wenn nämlich die Überwindungserscheinungen mehrerer Stufen handeln, was man ja in der europäischen Kunstgeschichte dauernd begegnet.

Wieder Katakomba

Die „Katakomba“ ist aus dem Keller, aus der Katakomba in die Welt, und noch dazu in einer Katakomba, aufgeführt. Sie ist die Begrüßung und unter dem Titel, aber auch über der Bühne liegt ein gleiches Schmetz hängt. Vermuthlich sind die Räume nicht... Der Lulle ist... Auf der Bühne, wie seit je, Werner sind, vor, zwischen und mit den anderen. Diesmal vertritt nicht die Höhe, die nicht zu Ende geht, aber gar nicht angehen werden. Er wimmelt von Einfällen; er kann dem Publikum, als es einmal gar zu tollkühn über eine getriebene Anspielung läßt, ohne Schaden liegen, sie ist bereits...

Doch ein Stern leuchtet über dem Abend, das es besonders zu feiern gilt: die kleine Angebartheit ist aus dem Wadisch, als der sie einlaute, zu einer jungen Dame geworden. Den mit ihrer Eindeutigkeit hat sie bemerkt; aber ihre Können hat sie zu einer Wirklichkeit entfaltet. Sie ist noch in der Form, sie forsamer sie sie anwendet. Sie darf es wagen, an einem Orte ein Gedicht von — Rille, das „Katakomba“, zu singen, ohne den Katakomba entgegen, und vor allem ohne die Sprache des Richters zu entbehren. Handreichlich, die sie spielen, singend, singend und gleichmäßig trauernd, langend das kümmerliche Gedächtnis eines kleinen Zankbambels aus beibringt.

Rein ist, von der alten Größe: Zunft Platte in ungeschönten, Stahl, und Rote, von deren Vollstücken überfließen, das Festhalten, die Höhe, die sie spielen, singend, singend und gleichmäßig trauernd, langend das kümmerliche Gedächtnis eines kleinen Zankbambels aus beibringt.

Rein ist, von der alten Größe: Zunft Platte in ungeschönten, Stahl, und Rote, von deren Vollstücken überfließen, das Festhalten, die Höhe, die sie spielen, singend, singend und gleichmäßig trauernd, langend das kümmerliche Gedächtnis eines kleinen Zankbambels aus beibringt.

Die unbekanntene Größe

Roman von

HERMANN BROCH

Copyright 1933 by S. Fischer Verlag A. G., Berlin

4. Fortsetzung

„Wollt Gott, wir läßen nächstes Jahr wieder jo im warmen Zimmer alle bestimmen“, war endlich die Antwort Katherine's auf Ottos Zerknirsch; es war gewissermaßen ein leichter Moment, denn sie hatte damit einen Wunsch gefunden, der sich gleicherweise auf die Gesamtfamilie bezog, wobei es allerdings unentschieden blieb, ob der Witz auf „alle“ oder auf das „warm“ zu legen war. Sie dachte selber darüber nach, was wohl für eine Antwort der Herrschaftsleiter zu sagen machte, und zweifelslos keine durchaus unerschöpfte, ergänzte sie: „Wolltest, werden dann auch Ermüdung und Aufdof bei uns sein.“

Susanne dachte an das Kloster, wo es heute noch eine Bepfermeje geben würde und wo sie hoffentlich schon das nächste Neujahrsest feiern wird, und auch Richard war mit seinen Gedanken wandern, vielleich wird er die nächsten Weihnachtsferien auf einem Eil-Ausflug verleben. Aber er hatte den Vorwitz herabgeschoben, er sollte immer an Mutter's Tisch lag, und deshalb murmelte er: „Nächstes Jahr bin ich an irgendeiner Stelle draußen.“ „Gott“, sagte Otto.

Draußen trauete langsam das Leben. Doch dunkel tobt der Kampf um Döbeln, der Kampf um den Platz an der Sonne, selbst als Susanne jetzt sagte: „Wollt Gott, wir läßen nächstes Jahr wieder jo im warmen Zimmer alle bestimmen“, war endlich die Antwort Katherine's auf Ottos Zerknirsch; es war gewissermaßen ein leichter Moment, denn sie hatte damit einen Wunsch gefunden, der sich gleicherweise auf die Gesamtfamilie bezog, wobei es allerdings unentschieden blieb, ob der Witz auf „alle“ oder auf das „warm“ zu legen war. Sie dachte selber darüber nach, was wohl für eine Antwort der Herrschaftsleiter zu sagen machte, und zweifelslos keine durchaus unerschöpfte, ergänzte sie: „Wolltest, werden dann auch Ermüdung und Aufdof bei uns sein.“

„Wenn Vater noch bei uns wäre“, sagte sie. „So fente ich im sanften Bogen des Meteors jenes Bild des Todes auf sie betrad, das sie doch keinen Augenblick verlassen hatte. Und der Gaf, den sie in manderlei Gestalt für das nächste Neujahr erwarteten, er trat in den Felsen seines Wankens den Pauf des Todes.“

Katherine hatte keine Vorstellung mehr von dem dahingegangenen Gasten, aber sie würde, daß sie Leben empfangen, doch sie Leben weitergegeben hatte, und sie klammerte sich daran. Wohin war sie geraten? Wohin wird sie noch geraten? Die Kinder, die hier saßen, waren dunkel und hatten fremde Züge, und die Kinder, die ihr ähnlich saßen, die ihrer eigenen blauen Augen mitbekommen hatten, die waren weit fort.

Doch Otto sagte: „Gibt's heute keinen Rauf?“ „Gott“, sagte Katherine, „ich will Kaffee für euch haben.“ Richard dachte plötzlich die Gruppentheorie, und sie war mit einem Male wie ein Zügel des fernen und unfähigen Lebens. Er lag den Rest des Weines in den Wagen fliegen und hatte unter Weste und Sped ein angenehmes Gefühl.

3.weiter Teil

7

In diesem Frühjahre wurde Richard mit einem Male, was er wollte. Oder er war ein Stück davon. Oder er glaubte es zu wissen. Mittelbar verdante er dies Rapperrunn.

Er war Rapperrunn für alles mögliche verpflichtet. Die Siedle an der Sternwarte hatte er mit seiner Hilfe erhalten. An seiner gruppentheoretischen Arbeit nahm Rapperrunn allen Anteil, und er verdaufte es auch nicht, Weitbrecht mit Änderungen über deren physikalische Auswertbarkeit zu füttern. Und so war es nicht ein Jahr, daß der allen Anstehenden abgeratete Wettbewerb die Disputation nicht mehr gemohnt, weiter manchem heranzulegen ließ, sondern das Doktorat, das für die Sternwartung sich doppelt wichtig geworden war, tunlichst beschleunigte.

Bei dieser Fülle äußerer Abhaltungen ging es übrigens doch langsam mit der Arbeit vorwärts, und es wurde Witz, ehe er das fertige Labokat Rapperrunn vorlegen konnte.

Was gewinnt hierbei analytische Resultate, indem man im Ausgangsland beobachtet Eigenarten aus dem Bilde des „Beeinflussung“ getroffenen Landes abzieht, und darauf, zur Gegenprobe, die aus der „direkten Phänomen-Analyse“ gewonnenen Eigenarten des „Beeinflusstes“ Landes den gleichen Weg abgehen und ablesen gesammelt. Ein beider Fälle muß sich die fälschende Differenz ergeben, die die selbständige nationale Wirkung, häufig sehr weitgehend, einschränkt. Die Einzelunterteilungen des Kongresses, die sich mit Beschäftigungen beschäftigen, haben soweit sie irgendwie aufgefassen sind, mit solchen subtraktiven Methoden bearbeitet: Clasen z. B. unterhalte jo die Wirkungen des mittelalterlichen Deutschlandensales Freuden auf die Nachbarländer, Steinmann auf die Bedeutung der französischen Eingangs auf die piemontesische „Bautum“ des 18. Jahrhunderts, durch eine national-Hallenische Belle, Dvoracius-Uffing den starken Anteil unseres Meisters Vertman an der schwedischen und bänischen Malerei um 1400.

Wer die Geschichte der europäischen Kunst bei allen großartigen Überlieferungen der Nationen als eine Einheit belegen muß, kann nicht leugnen, daß allein eine dauernde Kombination dieser verschiedenen Methoden zu umfassenderen Gesamterkenntnissen über die Vergangenheit der nationalen Komponente führen kann. Die immer jüngere Beschäftigung dieser verchiedenen Fragestellungen allein kann die Hoffnung geben, immer weitere Aussagen über das wirklich Nationale der einzelnen Landesbestimmte zu erlangen, aber vor allem auch das Bewußt in dafür zu führen, wann und wo überhaupt die Frage des Nationalen primär an die Kunst herangezogen werden kann. Der Einhalt hat, wird nicht entzogen, sein, wenn an einem Punkte, wo es reife, aber vage Bemerkungen über die nationale Bestimmung gibt, aber, mit einer bestimmten Erkenntnis sich begnügen muß. Wo er aber weiter geistigsmäßige Erwarten fante, unentbehrliche Quellen des eigenen Volkstums anfänglich, wird er das große Glück erleben, seiner Nation eine edle Bereich zu schenken. Der Weg ist mühsam und enttägensvoll wie alles in den Wissenschaften, der Arbeitseifer dieses Kongresses hat einen Begriff davon gegeben; Einfinden von jo großer Tragweite ist ein Glück, das nicht alle Nationen in sich über dem Alttag liegende Wahrheit auch in breiten benennenden Fragen, und der allein wieder den Leben, dem Ziel aller Wissenschaft, gebiert werden kann.

Technisches

Im Augenblick, wo wir Stockholm verlassen, läßt sich eine Frage nicht vermeiden. Hat der ganzen Welt leben die Kulturwissenschaften fast gleichmäßig unter den schwersten wirtschaftlichen Gefahren. Es gibt Aufgaben, die alle gleichmäßig angehen, die aber tatsächlich nur in profittlicher Zusammenarbeit gelöst werden können. Gemeint sind damit die Fragen der internationalen Bibliographie, des Zeitdrucken-austausches, der fachlichen Zusammenarbeit wissenschaftlicher Institute, der Vereinheitlichung der Kommunikationssprache, des Fotoprospektus-austausches und anderer Dinge, wo von denen man vor der Jahren in Straßburg sprach. Die Gründung einer internationalen Gesellschaft für Kunstwissenschaften ist in Stockholm auf Betreiben von Ronello Venturi ins Auge gefaßt worden. Warum hat man die genannten Fragen nicht einmal angeschnitten, die mancher geneigt sein wird, für die dringendsten der Zusammenarbeit zu halten? Warum hat man keine Kommissionen für diese Aufgaben eingesetzt? Wie haben Geduld und hoffen auf einen späteren Kongreß.

Friedrich Kriegaum.

Bauernhieber am Erstanktag. Die Reichshöhe zur Förderung des deutsch-österreichischen Handels den deutschen Buchhandel auf am Erntedanktag die Schaufelner mit dem besten deutschen Bauernschrittmittel auszuführen.

„Anfängliche Arbeit“, sagte Rapperrunn, nachdem er sie zwei Tage bei sich gehalten hatte, „abgegebenes Handwerk mit goldenem Boden, wir wollen es bei Telle einreichen.“

„Anfänglich gibt Rapperrunn zünftige Neben: „In der Wissenschaft gibt es zwei Möglichkeiten, um etwas zu erreichen: entweder den Weg des hysterischen Fortschritts und der hochliegenden Gedanken, Eppus Weltbrecht, oder den der gefunden Reaktion.“ Sie, für einen Sinn, ich habe mich bei den hysteren entziffen. Ich bin jederzeit bereit, mich bis zu Kloten und, wenn Sie wollen, bis auf Decades zurückzuführen und alles, was nachher kam, als hysterisches Zerstümpeln zu erklären.“

„Erachte schlaue“, Aberobes auf ein Weg zum Döbelnart.“ Richard würde, daß es Rapperruns Lebenswitz war, die Leute durch überpointierte Steps zu verblüffen. Nichts-feweniger erfüllten ihn diese Neben mit dumpfer Empörung, aus der plötzlich die Erkenntnis durchbrach: „Sie glauben selber nicht daran, Herr Döbeln.“

„Was wissen Sie, wozu Sie selber glauben?“ „Es handelt sich...“ Richard würde nach Worten, seine Neben gegen ihn über die fernen Worte zusammen, und er kniff die Augen zu, „es handelt sich auch für Sie um die Wirklichkeit.“

„Das verheiß ich nicht.“ Rapperrunn stellte sich ihm. Richard strengte sich noch mehr an. Wie war es mit der Mathematik? Ein helles Leuchtender Wirklichkeit, unendlich lag sie vor ihm, und man mußte von Knoten zu Knoten sich weiterziehen, ja, jo ähnlich war es, ein komplizierteres Sinnesegeleite, die Welt selber, das man aufzählen müßte, um der Wirklichkeit habhaft zu werden.

„Aberall ist die Mathematik herr“, sagte er schließlich, „um jo Ueberzeugungen, die nicht auf der Wirklichkeit, sondern auf der Wirklichkeit beruhen, in ein Stück Mathematik, das in der Wirklichkeit liegt.“

„Da hätte Sie Dichter, aber nicht Mathematiker werden müssen“, meinte Rapperrunn. „Ja, Sternwarten sind Sie ja ohnehin schon geworden.“

Richard fühlte starkes Ueberzeugt; Rapperrunn stellte sich ihm, aber er war trotzdem noch ein Stück Döbeln. Was er seiner Mutter, oder auch den Geschwister gegenüber

Förderung der Baulust

Eine halbe Milliarde für Instandsetzungen — Anregung für das Privatkapital

Warnung vor Preistreiberei

Zwei Staaten vor allem sind gegenwärtig im Begriff, ein großes konjunkturpolitisches Programm zur Überwindung der Arbeitslosigkeit durchzuführen: Deutschland und die Vereinigten Staaten. Die Methoden, die sie dabei anwenden, sind grundverschieden. Amerika hat sich der Kaufkraftpolitik verschrieben; es erwägt eine allgemeine Lohnhöhung und erhofft den Aufschwung von der vermehrten Nachfrage nach Konsumgütern, die allmählich auf die Lieferindustrie zurückstrahlen soll. Die unmittelbare Folge dieser Politik ist die Denkbildungskrise der Unternehmungen, deren Kalkulation durch die Lohnsteigerungen über den Haufen geworfen wurden, und Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Betriebskredits, für den die Banken nicht derartigen Risiken übernehmen können, jetzt der Staat sorgen muß. In Deutschland dagegen geht die Regierung von der richtigen Erwägung aus, daß erhöhte Investitionen das Wesen Konjunkturaufschwungs ausgenützten Produktionsmittel-Industrie Beschäftigung zu verschaffen.

Aufträge der öffentlichen Hand

Diesem Zweck dient eine Fülle von Maßnahmen, die in den abgelaufenen Monaten getroffen wurden, dienen aber die Anordnungen, die in der gestrigen Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt vor dem Generalkonjunkturtag in Berlin angedeutet wurden. Die wichtigsten Mittel: sie regen einmal durch ein kunstvolles System von Erläuterungen der privaten Unternehmer aus, Investitionen in die öffentliche Hand vor, diese Aufträge werden zum Teil von Reich und Ferngasleitungen — der Minister erwähnte die Autobahn und Reichsstraßen und die öffentlichen Werke, die sich im Vorhaben handeln sollte, deren Wirtschaftlichkeit gesichert sei —, zum Teil sollen sie von den Gemeinden übernommen werden, die in der Ausführung ihrer Finanzen zur Erteilung größerer Bestellungen überhaupt erst Instand gesetzt werden sollen.

Die beabsichtigten Maßnahmen zur Hebung der privaten Unternehmungen, und zwar insbesondere der Baulust, sind einmal Steuerbefreiungen für neue errichtete Wohnhäuser und Eigenheime, sodann Zuschüsse für Instandsetzungen der vorhandenen Baulichkeiten. Derartige Zuschüsse werden bereits im Sommer 1932 erfolgt. Zunächst wurden Zuschüsse für Hausreparaturen und Wohnungsunterstützungen bewilligt, und zwar durch einmalige Zahlung eines Betrages von 10 pCt. des Darlehens. Dann wurden vor Jahresfrist die ersten 50 Millionen RM ausgeschüttet. Die nächste Auflage, daß der Bauherr aus eigenem Kapital oder mit Hilfe von Fremdgeldern die Arbeiten auszuführen hat, ist eine Aktion ist inzwischen mehrfach wiederholt worden. Die nächste Auflage wird zum viertmal 50 Millionen zur Verteilung bewilligt. Der Betrag ist recht groß; insbesondere geht es um die Bautätigkeit im Winter. Denn die angeordneten Instandsetzungsarbeiten, insbesondere die Wohnungsreparaturen, sind von Stand der Witterung weit weniger abhängig als Neubauten. Sie haben weiter für die Gesamtwirtschaft den Vorzug, das vorhandene Angebot an Wohnungen zu erhalten, das sich durch die mangelnde Instandhaltung quantitativ anpassen, während die Produktion der Neubauten die Gefahr einer Überproduktion an Wohnraum bestände.

Diese bewährten Maßnahmen sollen jetzt fortgeführt werden, aber in viel größerem Maßstabe. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, eine halbe Milliarde Reichsmark zur Förderung von Instandsetzungen und Erhaltungsbauarbeiten der öffentlichen Hand zu bewilligen und für den Umbau sonstiger Räume zur Verfügung zu stellen, ebenfalls nur der Bedingung, daß ein Vieraches des ursprünglichen Wertes der Arbeiten erzielt werden soll. — an eigenem Kapital und Kredit von privater Seite angewandt werden. Um die Rentabilität dieser Bauten zu erhöhen, um vor allem die Kreditbefähigung zu erleichtern, ist kürzlich beschlossen worden, daß vier Prozent des investierten Kapitalbetrags für die Hauszinsen in Anrechnung gebracht werden können.

Mengenkonjunktur schafft Rentabilität

Das Maß, in dem durch diese Aktion die Arbeitslosigkeit vermindert wird, hängt einmal von dem Tempo ab. In dem die Bauvorhaben genehmigt und durchgeführt werden, sodann aber — und das ist ein überaus wichtiger Punkt, von der Bauwirtschaft die Förderung von Leistungen zu erwarten verhindert werden, daß die erhöhte Nachfrage nach Baumaterialien zu einer Preistreibung ausgenutzt wird. Wenn die Preise für die Baumaterialien sich nicht durch die große Zahl finden, einen volkswirtschaftlichen Sinn haben, so ist an ihre Forscher doch immer wieder zu verweisen, so ist ihnen jetzt eine Gelegenheit geboten, sich nützlich zu machen.

Eine Mengenkonjunktur wird den Bau- und Baustoffgewerben die Rentabilität zurückgeben; es bedarf dazu nicht größerer Preissteigerungen. Schon vor anderthalb Monaten hat die Regierung gedroht, sie werde von der Verteilung weiterer Mittel absehen, wenn sich die zum großen Teil ausschlaggebenden Lieferungen fortsetzen sollten. In seiner gestrigen Rede hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt erneut erklärt, eine unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Durchsetzung der Pläne der Reichsregierung sei, die Lohn- und Preissteigerungen durch den Durchschnitt aufrecht zu erhalten, was eine Auflockerung des Lohn- und Preisgefüges in einzelnen Fällen nicht ausschließt. Diese Forderung ist ein Bestandteil des konjunkturpolitischen Programms, es schließt den festen Willen in sich, eine inflatorische Auswertung des Geld- und Kreditvolumens zu verhindern.

teilig sind, unter anderem die Duisburg-Ruhrorter Hafen-A.G. mit 100 000 M. fernere in gleicher Weise die Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Die Grützerkreise haben verschiedene Industriewerke, Banken und Großfirmen im Auftragsverhältnis erbracht, mit Hilfe deren die Finanzierung von Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen erleichtert werden kann. Bisler sind Banken und sonstigen Firmen übernommen worden, die Beteiligung weiterer Firmen an diesem Hilfswerk wird gegeben.

Augustbilanz des Verkehrs

Höhere Wagen-Gestellung — Fortgang der Autokonjunktur

Die Belebung der Wirtschaft findet einen besonders deutlichen Niederschlag in der Entwicklung des Verkehrs, der dann wenn sein eigener „Produktionsapparat“ besser bereit ist, den sich selbständig arbeitenden Auftragsverteilern und somit wieder weiter Konjunktur-Adressaten zu verteilen kann. Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem Wochenbericht fest, daß seit Herbst 1932 mit der Zunahme der Produktion und der Umsatzen der Güterverkehr wieder zugenommen hat. In Juli d. J. sind auf 62 pCt. überschritten, und seitdem hat sich dieser Vorwärtssprung — von einem kleinen Rückschlag im Juli abgesehen — bis auf 76 pCt. im August gesteigert. Auch absolut ist die arbeitsmäßige Wagen-Gestellung diesmal von 103 200 im Juli auf 105 500 im August gestiegen, während im gleichen Vorjahreszeitraum ein Rückgang von 96 300 auf 96 300 eingetreten war.

Aufschlußreich ist auch eine Übersicht über die Verteilung der arbeitsmäßigen Wagen-Gestellung der Reichsbahn auf die verschiedenen Beförderungsgüter und Güterarten. Die Juli-Ziffern vor, für und Zement liegen bei 103 200, überschritten, und seitdem hat sich dieser Vorwärtssprung — von einem kleinen Rückschlag im Juli abgesehen — bis auf 76 pCt. im August gesteigert. Auch absolut ist die arbeitsmäßige Wagen-Gestellung diesmal von 103 200 im Juli auf 105 500 im August gestiegen, während im gleichen Vorjahreszeitraum ein Rückgang von 96 300 auf 96 300 eingetreten war.

In 1000	Arbeitsmäßige Wagen-gestellung:		
	August 1932	August 1933	Monatsergebnis
Insgesamt	103,5	96,3	112,6
dav. Dienstgut	12,5	10,2	9,4
ladungsfähig	47,8	42,0	53,3
Stückgut	40,8	41,5	46,9
Kohle	36,4	33,4	41,7

Setzt man die für den eigenen Dienstgüterverkehr der Reichsbahn gestellten Wagen von der Gesamtsumme ab, so ergibt sich, daß für die private Wirtschaft im weitesten Sinne z. B. im August arbeitsmäßig 91 000 Wagen gestellt sind, also im August allein 5,7 pCt. und im Durchschnitt der Monate Juli bis August 5,5 pCt. mehr als im Vorjahr. Der Wagenladungs-Verkehr allein, der zur Hälfte auf den durch höheren Hausstandsbedarf und Industriebedarf bedingten Kohle- und Erztransport beruht, hat im Juni des Vorjahres den Stückgüterverkehr dagegen vermehrte mit Ausnahme des Juni den Umfang von 1932 noch nicht wieder zu erreichen. Dabei ist einmal zu berücksichtigen, daß sich auch im Stückgüterverkehr die Belebung zunächst in einer besseren Auslastung der gestellten Wagen und erst später in einer Zunahme der Gestellungsstärke auswirkt. Endlich aber hat die Reichsbahn, wie erinnerlich, seit Mitte des Jahres aus Rentabilitäts-Erwägungen Lastkraftwagen für den Stückgüterverkehr herangezogen, so daß der Wagenbestand nicht im Einklang mit der Verkehrsleistung steigen konnte.

Der Eigenbedarf der Reichsbahn

Noch stärker als der „Kunden-Verkehr“ ist der eigene Dienstgüterverkehr der Reichsbahn, der sogenannten Stand des Konjunkturjahres 1929 überschritten hat. Er

Wirtschaftsbündnis Rußland-Japan?

Die Tätigkeit des Sowjetdelegierten bei der Konferenz über den Verkehr zwischen Eisenbahn, Baryshnikow, in Japan beschränkt sich, wie die japanische Zeitung „Hoichi“ erfährt, nicht nur auf die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Bahn. Baryshnikow soll auch die Gründung eines Wirtschaftsbündnisses zwischen dem russischen Wirtschaftsbündnis und auf die Errichtung einer russisch-japanischen Bank hinzuwirken. Von der Gründung des Wirtschaftsbündnisses berichtet sich die Zeitung einen gesteigerten Warenexport zwischen den beiden Ländern, der durch die neue russisch-japanische Bank erleichtert werden soll.

Japaner Kunstseideerzeugung überflügelt England

Ebenso wie in der Baumwollindustrie hat Japan, nach einer Mitteilung aus Tokio, England auch in der Kunstseideerzeugung überflügelt. Während England im ersten Halbjahr 1933 rd. 42,72 Mill. Pfund betragen hat, bei einer Zunahme um 1,09 Mill. Pfund im Vergleich zum Vorjahr, hat Japans Produktion in der

rechnet. Die neuerrichtete G. m. b. H. wird gemeinnützigen Charakter haben.

Langfristige Disposition tut not

Pflege der Exportbeziehungen durch die Grobha

In die „Grobha“, Großhandels-Gesellschaft m. b. H., Leipzig, die Einkaufsstelle für rund 20 selbständige Einzelhändler, ist Dr. W. Schmidt, bisher beim Leipziger Messen Amt, Geschäftsführer ernannt. Im Sinne der Arbeitbeschaffung wird die „Grobha“ ihre Bemühungen steigern, der deutschen Industrie geschlossene, langfristige Dispositionen zuzuführen. Ferner wird sie, um der deutschen Volkswirtschaft Devisen zu erwerben, in der Folgezeit ihre Exportverbindungen mit der Schweiz, mit Frankreich, Belgien, dem Saargebiet, Schweden, Finnland und der Tschechoslowakei weiter vertiefen.

umfaßt hauptsächlich Oberbaudarf (Kies, Sand, Schotter), sowie Schwellen, Schienen usw. Das Arbeitsbeschäftigungsprogramm der Reichsbahn hat den Verkehr in diesen Gütern stark angezogen. Im Verein mit der erwähnten Industielast des Verkehrsunternehmens diese Entwicklung, wie sehr große Anträge auf Aufträge der übrigen Wirtschaft zu befrachten werden.

Aber auch an einer anderen Stelle hat sich gezeigt, daß die Zunahme des Verkehrsbedarfs auch den Ausbau des Verkehrsapparats gesteigert. Die Zahl der arbeitsmäßigen Zulassungen fabrikrunder Personkraftwagen im Juli 1933 war der Jahreszeit entsprechend, von 3716 im Juli auf 385,9 im August gestiegen, aber der Rückgang war proportional im wesentlichen schwächer als im Vorjahreszeitraum, die eine Abnahme von 1812 auf 1463 erbracht hat, und das Augustergebnis liegt noch immer wesentlich höher als 1930 (2396). Gegenüber dem August-Ergebnis der, der diesmal den Juni feiert, betrug der bisherige Rückgang diesmal 12 pCt., im Vorjahr 26 pCt. und 1931 sogar 46 pCt. Das bisherige Saisonergebnis der Zulassungsstatistik für fabrikrunder Personkraftwagen von Januar bis August auf 54 245 (i. V. 28 785) fast doppelt so groß wie im Vorjahr und nur um rund 10 400 Einheiten kleiner als 1930! Aus der schon heute sichtbaren Tendenz zur Verlangsamung des Saisonabwands und zur Aufrechterhaltung eines verhältnismäßig hohen Standes schließt das Institut, daß in den letzten vier Monaten des Jahres noch etwa 14 500 bis 14 000 Personkraftwagen abgesetzt werden können.

45 000 Kraftwagen mehr als im Vorjahr

Auf Grund all dieser Entwicklungstendenzen versucht das Institut, den Gesamtbestand für das laufende Jahr, wie er bei Jahresende im Oktober 1933 betragen wird, zu ermitteln, ist vorausbestimmt. Es kommt zu der folgenden (für 1933 erst geschätzten) Zulassungsstatistik:

Zulassung fabrikrunder Kraftwagen			
In Stück	1939	1931	1933
Personenwagen	81 997	56 039	41 118
Lastwagen	16 076	12 757	7 030

Demnach würde die Gesamtzulassung fabrikrunder Kraftwagen für das laufende Jahr 1933 gegenüber dem Stand von 1931 wieder erreichen.

Neue Finanzierungswege

Die Finanzierung der hierin und anderen sichtbar werdenden Zunahme von Produktion und Beschäftigung hat sich, wie das Institut weiter ausführt, auf anderen Wegen vollzogen als etwa im Sommer 1932, wenn Beginn des damaligen Aufschwungs die Finanzierung durch den Vorjahrs- und eigenen Aufschwungs, Börsen und Kreditinstituten gegenüber anderen Finanzierungsquellen, wie z. B. den Arbeitsbeschäftigungswechseln und dem Rückgriff auf eigene Mittel der Unternehmungen, in den Hintergrund trat. Entgegen den Erfahrungen in einer sich selbst überlassenen Wirtschaft konnte die Produktion schon zunehmen, obwohl Banken und Börsen die Depression noch nicht überwandten haben.“

gleichen Zeit 43,28 Mill. Pfund betragen, oder im Vergleich zum Vorjahr um 5,60 Mill. Pfund zugenommen.

NAG-Anzeige gemäß § 210. Die Nationale Automobil-Gesellschaft A. G., Berlin, hat eine außerordentliche General-Versammlung auf den 19. Oktober 1933 da die Vorarbeiten zur Tagungsordnung, Anzeige nach § 210 HGB, die Hälfte des 6 Mill. RM betragenden Kapitals verloren ist. Die General-Versammlung bezweckt lediglich die Erfüllung der im Gesetz festgelegten Anzeigepflicht. Verschiebung werden, wenn die General-Versammlung nicht unterbreitet werden kann mit Rücksicht auf die noch schwebenden Sanierungsverhandlungen kann die Aufteilung der Bilanz vom 31. Dezember 1932 noch nicht vorgenommen werden.

Adca-G.V. am 14. Oktober. Wie wir hören, findet die diesjährige o. G. V. der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, am 14. Oktober 1933 in Leipzig statt.

Todesfall. Der Vizepräsident der Guaranty Trust Company, Inc. in New York, Herr S. S. Siegel, ist am 17. September von amerikanischen Bankiers, auf einer New-Yorker Debatte der „Vossischen Zeitung“ zufolge, an Mersching.

Belegschaftsteigerung Gruppe Nordwest

Bisher 4000 neue Arbeitsplätze

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 21. SEPTEMBER

Nachdem in den vergangenen Wochen einige Werke der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie über die in der letzten Zeit bei ihnen eingetretene Belegschaftsvermehrung berichtet haben, liegt jetzt ein Bericht über diesen Bezirk insgesamt im Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller (Arbeit Nordwest) vor. Für diesen Bezirk insgesamt ist in Frage kommende Ergebnis vor. Trotz der saisonmäßigen Stille ist im August der Belegschaftsstand, der der Arbeit Nordwest angegeschlossen Werke von 17.482 Arbeitern und 23.54 Angestellten im Vergleich mit dem entsprechenden Monate gelungener, den rheinisch-westfälischen Arbeitsmarkt unmittelbar um 3700 Arbeiter und 542 Angestellte zu entlasten.

Im einzelnen haben die Maßnahmen zur Arbeitsstreckung naturgemäß bis zum Umfang der bereits vorher vorgenommenen Kürzungen verschiedene Auswirkungen ergeben. Ein abschließendes Bild über den Erfolg der Aktion läßt sich indes noch nicht gewinnen, da erst in der zweiten Hälfte des August mit der Durchführung der Maßnahmen begonnen worden ist. Bei dem Wege geleiteten Arbeitsstreckung die an Stelle einer Verlängerung der Arbeitszeit eingeführt werden soll, handelt es sich selbstverständlich nicht um eine schematische Erziehung der Arbeiter, sondern wieder von den Gewerkschaften geforderten 40-Stunden-Woche, sondern es kommt, wie die Pressestelle Eisen erklärt,

entscheidend darauf an, daß die durchschnittliche Arbeitszeit in den gesamten Betrieben oder einer geschlossenen Werkseinheit über den Zeitraum von 20 erziele. Eine entsprechende elastische Regelung gewährleistet gleichzeitig eine Anpassung an die jeweiligen Betriebsverhältnisse.

Die Belegschaft der nordwestlichen Eisenindustrie hatte im Oktober des vorigen Jahres 102.894 Arbeiter ihren Tiefstand erreicht. Seitdem konnten etwa 20.000 Arbeiter neu eingestellt werden, so daß sich in diesem Zeitraum eine Belegschaftsvermehrung von 20 Prozent erzielte.

Nun haben die Werke mit Recht darauf hingewiesen, daß in der nordwestlichen Eisenindustrie darüber hinaus schon seit langem eine zusätzliche Arbeitskräfte unbeschäftigt sind. Diese unbeschäftigten Arbeitskräfte sind in der nordwestlichen Eisenindustrie darüber hinaus schon seit langem eine zusätzliche Arbeitskräfte unbeschäftigt sind. Diese unbeschäftigten Arbeitskräfte sind in der nordwestlichen Eisenindustrie darüber hinaus schon seit langem eine zusätzliche Arbeitskräfte unbeschäftigt sind.

Wesentlich dem neuen Appell des Reichskanzlers vor dem Generatrat der Wirtschaft wird auch die Eisenindustrie des Westens alle daran setzen, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die Regierung weiterhin rüchhallos zu unterstützen. Sie ist sich dessen wohl bewußt, daß es entscheidend darauf ankommt, die Produktion der Eisenindustrie zu vergrößern, um den Angriff mit dem nächsten Frühjahr ein neuer Generalangriff mit einem durchschlagenden Erfolg einsetzen kann.

hat in Lützen, in unmittelbarer Umgebung des Stahlberges Versuche auf Neuausschüttung von Blei, Zink und Silbererz gemacht, so einen stolzen Erfolg zu verzeichnen. In der Grube Bergbau auf Blei, Zink und Silbererz betrieben werden. In der Nähe von Lützen sind in dem verlassenen Bergwerk Altenberg in aller Kürze angesetzt mit 6 bis 8 Mann Bergbau auf Blei, Zink und Silbererz betrieben werden. In der Nähe von Lützen sind in dem verlassenen Bergwerk Altenberg in aller Kürze angesetzt mit 6 bis 8 Mann Bergbau auf Blei, Zink und Silbererz betrieben werden.

In Brachbach ist man schon seit längerer Zeit bemüht, den früher betriebenen Bergbau auf Zink und Silbererz wieder aufzunehmen. In der Nähe von Brachbach ist man schon seit längerer Zeit bemüht, den früher betriebenen Bergbau auf Zink und Silbererz wieder aufzunehmen. In der Nähe von Brachbach ist man schon seit längerer Zeit bemüht, den früher betriebenen Bergbau auf Zink und Silbererz wieder aufzunehmen.

der Bevölkerung befindlichen Goldmünzen und Goldscheine auszumachen. Diese gelohnten Goldmünzen, belaufen sich, wie aus dem letzten Ausweis des amerikanischen Schatzamtes hervorgeht, auch jetzt noch auf rund 24 Milliarden RM.

Das Problem des Warenhaus-Abbaues

Wie das V. D. Z.-Büro meldet, veröffentlicht in der Fachpresse das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels Dr. Hilland eine grundsätzliche bedeutsame Untersuchung über das Warenhaus-Problem. Er stellt darin fest, daß auch der mittelständische Einzelhandel durchaus nicht die vorhandenen Waren in ausreichender Weise absetzen kann. Die Ursache dafür liegt darin, daß die Warenhäuser den Einzelhandel nicht genügend unterstützen. Ein weiterer stückweiser Abbau sei über das bisher schwer möglich, weil, wie sich herausgestellt habe, die Warenhäuser beabsichtigen, nicht etwa die abgebauten Abteilungen einfach einzeln zu lassen, sondern will sie dann die übrigen bestehenden Abteilungen entsprechend ausbauen wollen. Somit kommt beispielsweise, wenn ein Warenhaus geschlossen wird, die Abteilungen des Spezialhandels mit Bekleidungsgegenständen in vielen Städten Deutschlands entstehen, das alle übrigen Geschäfte der Branche lähmend auf sich ziehen. Das sei natürlich dem Einzelhandel nicht dienlich. Man werde daher wieder ernsthaft das Problem erwägen müssen, die Warenhäuser völlig und ohne Stufenweise einen Abbau zu beabsichtigen. Allerdings unter gleichzeitiger Beschaffung von Sicherheiten dafür, daß weder die Angestellten noch die Bankwelt, noch die als Lieferanten in Frage kommenden Industriezweige ernsten Schaden erleiden.

Der Vizepräsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels Dr. Herbert Tengelmann äußert in der letzten Nummer des „Wirtschaftlichen Monatsheft“ der „Vossischen Zeitung“ schon kurz wiedergelegte Gedanken in dieser Richtung entwickelt. Danach sei es zunächst einmal notwendig, die Größe der Warenhäuser zu begrenzen. Ein Interesse an den Warenhäusern hätten, vor vermeintlichen Verlusten zu schützen. Nach Schätzungen betrage die Gesamtwirtschaft der Warenhäuser in Deutschland rund 10 Milliarden RM, wovon 300 bis 400 Millionen auf Bankschulden entfielen.

Es würde Aufgabe des mittelständischen Einzelhandels sein, diese Schuldenlast in einer solchen Weise zu übernehmen, daß sie für die Bankwirtschaft nicht als Belastung zu gelten, sondern vielmehr sichtbar tragbar erscheine. Bei Auflegung einer Anleihe zu diesem Zwecke, die innerhalb von 30 Jahren amortisiert werden müßte, würde die Belastung für den Einzelhandel auf 100 Millionen sinken. Es sei zu erwarten, daß von Einzelhandel ein solcher verhältnismäßig geringfügigen Sonderbelastung gern unterziehen würde. Die Warenhäuser hingegen, die von seinen schärfsten Gegnern und Bedrückern für alle Zeiten loszukauen.

Schwieriger sei die Frage der Unterbringung der Angestellten zu lösen. Der Einzelhandel müsse hier einmal die Belegung vorzunehmen, die ihm durch die Schließung der Warenhäuser ganz zweifellos zufallen würde. Ob der Einzelhandel die Belegung der Angestellten in der Höhe des Umsatzes suche, bleibe dahingestellt. Erst wenn auch für die letzten Angestellten der Warenhäuser eine Beschäftigungsmöglichkeit bestehe, könne man daran denken, den betroffenen Betrieb als Warenhaus zu besetzen.

Bei Verlagerung der Warenhausbestellungen in die Industrie, die auf dem Absatzmarkt der Mittelstand sich in seiner Lagerpolitik möglichst großzügig erweisen, wobei die Finanzierungsergebnisse eine besondere Rolle spielen. Man dürfe nicht vergessen, daß die Mittelstand gegenüber einschlagen werde, als es früher der Einzelhandel gewesen sei. Die Industrie müsse sich auch um die Vermeidung von Verschwendung bemühen, nicht mehr möglich sein, gewisse Artikel und Ratschwaren zu fabricieren, die nur dazu dienen, die Kunden herbeizulocken.

Umbildung des „Verbandes für Kältetechnik“

Auf einer außerordentlichen Sitzung der Kältetechnik-Verbandes für Kältetechnik, die am 18. September in Berlin stattfand, wurde die Umbildung des Verbandes beschlossen. Das wesentliche Ziel des Verbandes ist die Förderung und Entwicklung der Kältetechnik im Interesse des Einzelhandels und der Industrie. Der Verband hat sich zum Zweck gegründet, die Interessen des Einzelhandels und der Industrie zu vertreten. Der Verband hat sich zum Zweck gegründet, die Interessen des Einzelhandels und der Industrie zu vertreten. Der Verband hat sich zum Zweck gegründet, die Interessen des Einzelhandels und der Industrie zu vertreten.

Deutsche Dunlop AG. gut beschäftigt

Bei der Deutschen Dunlop Gummi Compagnie A.G., Hannover/Main, ist in diesem Jahre im Gegensatz zu den letzten Jahren der Beschäftigungsstand auf dem Höhepunkt. Die Produktion ist gut, die Nachfrage ist ebenfalls hoch. Die Produktion ist gut, die Nachfrage ist ebenfalls hoch. Die Produktion ist gut, die Nachfrage ist ebenfalls hoch.

Neuer Aufsichtsrat der Jerscher AG.

Die Generalversammlung der Jerscher AG. in Berlin, am 18. September, hat den Aufsichtsrat neu gewählt. Der neue Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern: Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher, Dr. Jerscher.

Musterschutz in der Edelmetall- und Schmuckindustrie

Der Reichsausschuss für den Musterschutz in der Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie, Sitz Pforzheim, hat eine Musterkarte erstellt. Diese Musterkarte enthält die wichtigsten Muster der Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie. Die Musterkarte enthält die wichtigsten Muster der Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie. Die Musterkarte enthält die wichtigsten Muster der Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie.

Bergarbeiter als Unternehmer

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 21. SEPTEMBER

Das Siegerland waren seit Jahren schlechthin fast ein begrifflicher Ausdruck für wirtschaftlichen Notstand. Erst hat die energiegeladene Bewegung der Arbeiter für die Neuordnung der politischen Verhältnisse in Deutschland zu Ende wurde, hat sich die Lage grundlegend verändert. Es ist bekannt, daß durch neue Erzebräunneverpflichtungen der rheinisch-westfälischen Hüttenwerke die Arbeitslosigkeit des Reviers bedeutend gemindert wurde.

Darüber hinaus kehrte offensichtlich die private Unternehmertätigkeit zurück, weil Bevölkerung empfindet, daß ihre Note über den engen Kreis hinaus Verständnis findet. Man will zeigen, daß die früher stillgelegten alten Arbeitsstellen wieder in Betrieb genommen werden können, und daß durch neue Aufschlüsse vermehrte Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden können.

So haben sich Bergleute unter sachverständiger Führung an produktive Erzebräunneverpflichtungen angeschlossen, um auf eigenes Risiko Schaffensfrage und Unternehmensgeist in den Dienst der Gesamtwirtschaft zu stellen. Von diesen Maßnahmen ist zu erwarten, daß die Müsen-Littfeld-Silberberg-Gangzug in Angriff genommen wurde.

Eine Bergarbeitergruppe von ursprünglich etwa 500 Mann

Vor der Scrip-Ausgabe

Die Ausgabe der Reichsmark-Scrips, in denen die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden 50 pCt. der Zinsen auf sämtliche deutsche Auslandsbonds mit Ausnahme der Dawes- und Young-Anleihe an die ausländischen Treuhänder für auswärtige Emisshausbank zahlt, wird, wie schon angekündigt, in diesen Tagen beginnen. Wie die „Financial News“ meldet, sind alle technischen Fragen in den letzten Tagen im Hinblick auf die Schwierigkeiten zu verschaffen, gewisse Hemmnisse beseitigt.

Die Scrips, über deren Verwertung die deutschen Interessenten von ihren Bankauskünfte gemäß einem soeben veröffentlichten Bericht erfahren werden können, werden in Nennbeträgen von 5 M aufwärts zur Verfügung gestellt. Für die Veräußerung der Scrips ist, wie das englische Finanzblatt weiter wissen will, folgende Regelung getroffen: Den deutschen Exportoren, die durch den Scrip-Erwerb die Möglichkeit zu zusätzlicher Aufwahrt erhalten, wird gestattet, den Scrip zu 50 pCt. seines Nennwerts zu kaufen. Die Ausgabe dieser besonderen Genehmigungen soll in den Händen der Goldkreditbank liegen.

Holland führt Kuponsteuer ein.

Neben einer soeben im Parlament beschlossenen Einkommensteuersatzsteuer mit einem Ertrag von 85 Mill. hfl ist insbesondere die Einführung einer Kuponsteuer für inländische Anleihen und den Zinsen auf diese Anleihen. Die Kuponsteuer wird angefügt, daß angesichts der Notlage der Staatsfinanzen einer geringen Steuer der oben erwähnten Art in dem niederländischen Steuersystem durchaus ein Platz eingeräumt werden könnte. Kritisiert werden von den inländischen Effekten nur die, die nicht bereits einer Dividenden- und Tantiemesteuer unterliegen, mit anderen Worten also die bedingungslos während der Kriegsjahre Effekten die besteuert werden, die in Holland ansässigen Personen oder Körperschaften gehören.

Finanzkontrolle der Gläubiger.

In Bukarest war man bis vor kurzem der Meinung, daß die Auslandsgläubiger auf die rumänischen Vorschläge, widrigenfalls die Regierung in den Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern als abgebrochen betrachten würde. Gegenwärtig wird man vermehrt die Bekämpfung des Transformationsrisikos erklären und diese Maßnahme mit dem durch die gedrohte Ausfuhr bedingten Devisenmangel begründen. Im Hinblick auf die bedingungslos während der Kriegsjahre Staatsfinanzen besteht auf seitens der Regierung die Absicht, für den ausländischen Zinsendienst nur jene Lei-Beträge auf das Sperrkonto bei der rumänischen Nationalbank einzusetzen, die die Staatsschatzkasse zahlen instande ist. Diese Summe würde nach Maßgabe der Devisenbestände unter Umständen schon transferriert werden. Die Regierungserwartung würde die Bekämpfung des Transformationsrisikos kontrollieren in Rumänien anheimstellen, damit sie sich von der tatsächlichen Lage der rumänischen Staatsfinanzen selber überzeugen könnte. Wie der Bukarester Korre-

Kreditgewährung unter Druck

NEW YORK, 21. SEPTEMBER

Der technische Apparat des neuen Kreditprogramms der Refico beginnt heute in New York zu arbeiten. Anträge auf Darlehen werden einem Zehnerausschuß repräsentativer Banken zugewiesen, dem der Präsident der Chemical Bank & Trusts als Vorsitzender obliegt. Der Ausschuss ist als Verbindungsglied zwischen der Refico und den Bankinstituten. Er prüft die Anträge auf die Kreditwürdigkeit der Darlehensnehmer. Die Refico wird die Darlehen weiter. Dadurch wird eine Subotage des Kreditplans der Regierung durch eigenwillige Bankiers erschwert, da eine Bank die entgegen der Empfehlung des Ausschusses immer wieder Kredite verweigert, sich bald diskreditiert. Bei entsprechender Zusammensetzung der Ausschüsse läßt sich sehr wohl vorstellen, daß die Refico einen starken Druck auf die Banken ausüben wird. Ob das ganze System arbeitet, wird sich in wenigen Wochen zeigen.

Vorbereitungen für die Konkurrenzbörsen in New Jersey

Die überwältigende Mehrheit der Mitglieder der New York Stock Exchange hat nach dortigen Blättern eine Initiative für die Errichtung einer neuen Börse im Staats-New Jersey beschlossen. Die Errichtung dieses Planes ist ein besonderer Organisationsausschuß betraut worden, in dem die führenden Wallstreetfirmen vertreten sind. Die Initiative ist, wie bekannt, dem Staats-New Jersey New York Stock Exchange um die Mitgliedschaft bei der neuen Börse nachgesucht, deren Sitz in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden wird. Neben dem Organisationsausschuß wird ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, der die Aufgabe hat, mit der Western Union Telegraph Co. über die Einrichtung eines „Rate-Ticker-Dienstes“ zu verhandeln; dieser Kurs-Ticker-Dienst kann von der Western Union Telegraph Co. binnen zwei Wochen eingerichtet werden. Wie weiter gemeldet wird, sind ferner 922 Mitglieder der New York Stock Exchange in 700 Test-Forderungen zwischen New York und New Jersey für die Zwecke der neuen Börse sicherzustellen.

Unbefriedigendes Ergebnis der Goldanmeldung in Amerika.

Die durch Verordnung der Regierung Ende August verfügte Anmeldung des Goldbestandes, für die die Frist nunmehr abgelaufen ist, hat ein unbefriedigendes Ergebnis erzielt. Wenn auch genaue Zahlenangaben über das Ergebnis noch nicht vorliegen, so glaubt man doch zu wissen, daß die angemeldeten Beträge nur einen verschwindend geringen Teil der noch im Besitz

